

gebiet, sowie das Gebiet der Don-Kosaken verheert. Besonders bedenklich sind die neuen Meldungen von Cholerafällen in Nikini Nowgorod. Russischerseits sind jetzt Ueberwachungsstationen errichtet an der Weichsel, Wolga und am Bug.

Danzig. Bei einem vor einigen Tagen in Einlage an der Weichselmündung verstorbenen 40-jährigen Fischer hat die bakteriologische Untersuchung Cholera nostras als Todesursache ergeben.

Sosnowice. In zwei unweit von hier gelegenen Ortschaften sind gestern ein Kindstuhlgendarm und die Frau eines Hofhofgendarms an Cholera gestorben.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Die Ernennung Potwanows zum Kriegsminister an Stelle des Generals Rodiger, der sich durch seine jüngst geschlossene Ehe kompromittiert hat, steht bevor, ebenso der Rücktritt des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch von seinem Posten als Oberkommandeur. Sein Nachfolger soll der Generalgouverneur von Warschau, Stadion, werden. Großfürst Nikolai bleibt jedoch Chef der Landesverteidigung.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Der „Nomoje Wremja“ zufolge erhält sich in Beamtenkreisen hartnäckig das Gerücht, daß Stolypin als Minister des Innern zurücktreten werde und nur das Ministerpräsidium zu behalten beabsichtige.

Petersburg. (Priv.-Tel.) In Odessa dauern die Zusammenstöße fort. Aus Elisabethpol im Kaukasus wird gemeldet: Ein von einem Unbekannten abgegebener Schuß auf eine militärische Patrouille hatte zur Folge, daß die Kosaken den armenischen Stadtheben beschossen. Zwanzig Armenier wurden getötet und eine reiche Armenierin ermordet.

Zur Lage in Marokko.

London. (Priv.-Tel.) Die Gouverneure von einigen südlichen Stämmen, die zuerst abgerufen, sich Muley Hafid anzuerschließen, scheinen sich jetzt, wie den „Times“ aus Tanger gemeldet wird, in seine Thronfolge gesigt zu haben und begeben sich nach seinem Hofe zu Marrakech. Es heißt, Muley Hafid werde seine Reise nach dem Norden im Laufe der nächsten 14 Tagen unternehmen.

London. (Priv.-Tel.) „Standart“ meldet aus Tanger, daß die Franzosen in Maragan befehlen werden, um die Auslieferung der dort lagernden Kriegswaffen an Muley Hafid zu verhindern. Nach einem Bericht der „Morning Post“ ist die Besetzung Maragans bereits vollzogen. Die französischen Truppen seien, ohne einen Schuß abgegeben zu haben, einmächtig. Weitere 800 Mann sollen aus Casablanca zur Verhärzung nach Maragan abgegangen sein.

London. (Priv.-Tel.) Aus Tanger wird gemeldet: Der Präsident Muley Hafid hat befohlen, daß alle Nennnahmen ihm in das Zollhaus geschickt werden. Die Nennungen sind völlig raturlos, ob sie dem Sultan oder dem Präsidenten gehören sollen. Alle Europäer in Tanger haben sich auf Weisung der Besatzung gegen die Eingeborenen eingerichtet. Man fürchtet, daß diese beabsichtigen, das Rabel zwischen Tanger und Gibraltar zu durchschneiden. Für den Fall einer Unterbrechung würde die englische Flotte die Post von Gibraltar hereinholen.

Paris. (Priv.-Tel.) Aus Tanger, Udsida, Larach und Karel Rebie liegen Nachrichten über eine geplante gleichzeitige Aktion der diese Städte umgebenden Randalstämme vor. Larach sei durch mehrere vereinigte Stämme bedroht, die zusammen 40 000 Reiter stellen könnten, während die unberittenen Berg-Kaplan von Karel Rebie über 9000 Mann kriegstüchtiges Fußvolk verfügten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Mitteilung über die Organisation der Marokkanischen Hafenpolizei durch Frankreich und Spanien wurde, wie aus Paris gemeldet wird, am Montag durch Reichsminister Cambon dem Staatssekretär v. Tschirch überreicht und freundlich aufgenommen.

Wien. Die „Ndn. Ztg.“ meldet aus Berlin, die französische Regierung habe den Mächten, die die Affe von Agadir unterstützen haben, eine Denkschrift überreicht, in der der Vorschlag entwickelt wird, als einseitige Maßregel die Polizei in Marokko nicht, wie vorgesehen, durch Marokkaner unter französischem und spanischem Kommando, sondern durch aus Franzosen und Spaniern zu bilden. Diese Organisation soll in Kraft bleiben, bis die Weiterentwicklung gestattet, die Polizei entsprechend den Bestimmungen der Affe von Agadir zu bilden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zu dem Finalabschluß der Reichshauptkass für 1906 schreibt die „Nat.-Ztg.“ u. a.: Die Gesamtbelastung der Einzelstaaten, die ihnen aus dem letztverflohenen Jahre auch nach dem verhältnismäßig für die Reichskasse günstigen Ergebnis noch verbleibt, setzt sich aus den getriebenen und den gleich nach der Abrechnung zu zahlenden Materialbeiträgen, also aus 28,4 und 24,3 Millionen Mark zusammen, insgesamt 52,7 Millionen. Erst wenn auch noch diese Summe über den Etatsanschlag hinaus aufgefunden wäre, wäre das Ergebnis des Jahres 1906 ein betriebendes gewesen. So aber muß festgehalten werden, daß die Finanzen des Reiches auch im Vorjahre, in dem es die Einzelstaaten mit 52,7 Millionen hat beizuzahlen müssen, um seine eigenen Ausgaben zu decken, nicht in Ordnung waren.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der Privatklage des Gouverneurs a. D. Rudolf v. Bennigsen gegen den Reichstagsabgeordneten Erberger fand heute vor der 8. Kammerrichteramt des Landgerichts I Termin in der Vernehmung an. Herr v. Bennigsen hatte sich durch eine Wahlproklamation Erbergers „Warum ist der Reichstag aufgelöst worden?“ beleidigt gefühlt, da er den Vorwurf daraus sah, daß er seine Amtseinstellung dazu mißbraucht habe, sich persönlich zu bereichern. In der ersten Instanz war Erberger zu 1 Woche Gefängnis verurteilt worden. Eine Widerklage Erbergers war zurückgewiesen worden. Von beiden Seiten war gegen das Urteil des Schöffengerichts Berufung eingelegt worden. Heute kam nach längerem Hin und Her ein Vergleich zustande. Erberger erklärte u. a., er habe sich jetzt überzeugt, daß der Gouverneur a. D. v. Bennigsen an der Gründung kolonialer Land- oder Konzeptions-Gesellschaften in seiner Weise beteiligt gewesen ist und seinerlei Vorteile privater Art aus der Gründung von solchen Gesellschaften bezogen hat. Er nehme den Vorwurf unter dem Ausdruck seines lebhaften Bedauerns zurück. Zugleich übernahm Erberger sämtliche gerichtliche und außergerichtliche Kosten einschließlich eines vom Privatkläger seinem Anwalte zubilligten Extrahonorars. Darauf wurde die Klage zurückgezogen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Sächliche Orden erhielten: Hauptmann v. Dewall, Flügeladjutant des Fürsten zur Lippe, das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens; Oberleutnant Freiherr v. Fürstberg, kommandiert als Ordnonansoffizier beim Fürsten zur Lippe, das Ritterkreuz 2. Klasse desselben Ordens. — Am 9. September findet vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte die sechste Verhandlung in dem bekannten Prozeß gegen den früheren Oberst Gädle wegen Entziehung des Obersttittels statt. — Der frühere Geh. Kommerzienrat Victor Bahh-Dresden hat sich während seiner Beurlaubung aus dem Gefängnis zum zweiten Male verheiratet, und zwar mit der Witwe eines Berliner Hotelbesizers. Das Ehepaar hat ein Hotel in der Dorostschendstraße in Berlin erworben, dessen Betrieb Herr Bahh nach seiner Entlassung selbst leiten will.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Berliner Korrespondent des „New York Herald“ teilt seinem Blatte mit, daß der deutsche Militärballon, der von Major Groß und Ingenieur Hasenack konstruiert ist, kein so befriedigendes

Resultat ergeben haben soll, als zuerst behauptet wurde. Ob es nun daran liegt, daß der Motor zu schwach sei, oder ob der Wasserdruck zu bedeutend sei, die Ursache bleibt, daß die maßgebenden Stellen sich sehr zurückhaltend verhalten. Der letzte Aufstieg sei am Tage des ersten Aufstiegs des Pariserischen Luftschiffes erfolgt, und der Versuch sei sowohl hinsichtlich der Geschwindigkeit gegen den Wind als auch hinsichtlich der Lenkbarkeit sehr ungünstig für den Militärballon ausgefallen. Man nehme an, daß jetzt radikale Veränderungen an dem Ballon in den Werkstätten vorgenommen würden. — Das letztere ist tatsächlich der Fall, immerhin kann keine Kritik die Reformpart von 2 1/2 Stunden aus der Welt schaffen, mit welcher der deutsche Militärballon alle irgendwo gemachten Dauerflüge übertraf. In verbesserter Form wird der Ballon seine eigenen Leistungen sicherlich noch überbieten und auch dem Pariserischen Ballon in Geschwindigkeit, Stabilität und Lenkbarkeit näher kommen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der amerikanische Tabakruß, gegen den der Präsident Roosevelt den Kampf aufgenommen hat, beabsichtigt, die Konzeption der türkischen Tabakregie an sich zu reißen. Im Oktober vorigen Jahres bemühte sich, wie der „Süddeutsche Tabakztg.“ aus Berlin geschrieben wird, der Erzkür seiner damaligen Vertreter, der jetzt verurteilten Rechtsanwalt Oau, für den Fall, daß er das Tabakmonopol nicht erhalte, um ein Monopol auf den Antarktis-maleonischen Tabak. Damit wollten die Amerikaner die deutsche Zigaretten-Industrie lahm legen, denn auf Grund dieses Monopols hätten sie ihr den Tabak zu den ihnen genehmten Preisen verkaufen können. Die türkische Regierung lehnte aber dieses Ansuchen rundweg ab. Der Tabakruß scheint jetzt sein Ziel dadurch erreichen zu wollen, daß er beträchtliche Mengen türkischen Tabaks einkaufte. Der Zweck dieser großen Ankäufe kann nur der sein, bedeutende Tabakmengen aus dem freien Handel zu ziehen und dadurch die Preise zu steigern.

Braunschweig. (Priv.-Tel.) Die „Braunschweig. Landesztg.“ berichtet auf das Bestimmteste, daß die Nachrichten über den angeblich demnächst bevorstehenden Rücktritt des Staatsministers v. Otto vollständig unbegründet sind. Ebenso auch die daran geknüpften Bemerkungen über eine angebliche Ratskammer des Ministers durch den Regenten.

Wiesbaden. (Priv.-Tel.) Mit einer Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses begannen heute die diesjährigen Verhandlungen des Alldeutschen Verbandes, der sich in der Hauptsache mit der infolge der durch die preussische Regierung angekündigten Enteignungsvorlage im Vordergrund des politischen Interesses stehenden Polenfrage beschäftigt wird. Der Geschäftsbericht stellt einleitend die politische Lage im Laufe des Jahres 1906 als für den Vaterlandsfreund wenig erfreulich hin. Mangel an Energie in der Forderung und Durchführung von dringenden nationalen Bedürfnissen bei den leitenden Kreisen, Verhandlungslosigkeit und bequeme Unterlassung einer jeden Initiative bei den nationalen Parteien, farsichtige und gebührende Beschlüsse auf Seiten der Sozialdemokratie und des Zentrums hätten zusammengezwungen, um in den nationalgefühnten Schichten des deutschen Volkes einen immer bedenklicher wachsenden lähmenden Pessimismus hervorzurufen.

München. (Priv.-Tel.) Dem bairischen Landtage wird ein Geschenk zur Uebernahme und zum vollen Ausbau der Lokalbahn Würzburg-Garmisch-Partenkirchen und zur Weiterführung nach Mittenwald-Innsbruck bzw. Vermooß-Heute unterbreitet werden. Die an dem Bau interessierten Gemeinden haben die kostenlose Bereitstellung des Grund und Bodens der Bahn bewilligt, die eine der wichtigsten bairisch-österreichischen Alpenbahnen werden wird.

München. (Priv.-Tel.) Die Hoftheater-Intendantin verhandelt, wie verlautet, mit Hadora Duncan wegen Uebernahme ihrer Berliner Ballettschule.

Wien. In dem Prozeß gegen die 17 ruthenischen Studenten trat der Staatsanwalt von der Anklage des Verdens der schweren Körperverletzung gegen sämtliche Angeklagte, außer dem flüchtigen Krals, zurück. Ferner ließ er wegen unzulänglicher Beweise die Anklage gegen 6 Beschuldigte fallen, die sofort freigesprochen wurden.

Wien. (Priv.-Tel.) Der Kongreß der Landwirte beantragte bei der Regierung, die Kinder der Zigeuner auf Kosten des Staates zu erziehen, und um das Herumwandern der Zigeuner zu verhindern, ihnen einen festen Wohnsitz anzuweisen.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Als die mutmaßliche Ursache der Entgleisung des bei Busackowce verunglückten Zuges wird die Vortierung der an einer Stelle durch wackrige, angefaulte Schwellen zusammengeschalteten Schienen angegeben. Der Postwagen des zertrümmerten Zuges wird von Gendarmen bewacht, weil sich darin eine Geldfindung aus Rumänien im Betrage von 2 Millionen Francs befindet.

Szow. Infolge der vorgestern abend erfolgten Entgleisung eines Personenzuges auf der Strecke Demberga-Itzhan und wegen der Beschränkung des Zugverkehrs erleidet der Posttransport von bzw. nach Rumänien über Galizien eine Verlangsamung von etwa 12 Stunden.

Missa. In dem Hüttenwerke St. Roche wurde Gas beim Einfüllen insolge Zerreißen eines Ventils in die Gasretorte zurückgepresst, wo die Verblüzung mit dem Reflektor eine Explosion verursachte. Die Vorderseite des Gebäudes stürzte ein und 13 Arbeiter sind dabei verletzt worden.

Antwerpen. Die Arbeit ist heute morgen auf sämtlichen Schiffen wieder aufgenommen worden mit Hilfe von auswärtigen Arbeitern, deren Zahl etwa 3500 beträgt und die an Bord der der Seevereinigung gehörenden Schiffe wohnen. Der Präsident der Vereinigung hat mehrere Drohbriefe erhalten.

Haag. (Priv.-Tel.) Dr. Fortoul, der erste Delegierte Venezuelas der Friedenskonferenz, hat aus Caracas plötzlich Auftrag erhalten, den Beratungen im Haag weiterhin nicht mehr beizuwohnen. Die Gründe dieser Maßregel sind nicht bekannt.

Cherbourg. (Priv.-Tel.) Das Unterseeboot „Emerald“ nahm gestern Tauchversuche vor, die bis zu einer Tiefe von 20 Metern gut von statten gingen. Die Versuche sollen auch für arößere Tiefen forgesetzt werden.

Kopenhagen. Die Kaiserin-Witwe von Rußland traf am Bord der Nacht „Polarstern“ um 2 Uhr hier ein. Um 2 1/2 Uhr kam die Nacht „Victoria and Albert“ mit der Königin von England an.

Christiana. (Priv.-Tel.) Die Befestigung Eduard Griegs erfolgt auf Kosten des Staates. Die Regierung hat die Bitte um die Genehmigung hierzu erlucht. Die Wasserbau-Ordnung, Bergen, hat sich verpflichtet, die Arbeiten in Verwahrung zu nehmen. In Vertretung der Regierung wird der Bischof Bergens der Trauerfeier beizuwohnen. Die heute erfolgte Autopsie des Verstorbenen ergab, daß Griegs linke Lunge seit dessen Jugendjahren außer Funktion und bis zur Größe einer Kinderhand zusammengedrückt war. Der Tod trat infolge von Herzschwäche ein.

Petersburg. Der Karlsbader Korrespondent der Petersburger Telegraphenagentur meldet, daß der Minister des Auswärtigen Iswolski nach dem Frühstück beim König Eduard mit diesem eine etwa einhalbstündige Unterredung unter vier Augen hatte. Den Gegenstand der Unterredung bildete das englisch-russische Abkommen. Wenn der Inhalt der abgeschlossenen Konvention auch erst nach der Ratifikation bekannt werden wird, so könne man doch schon jetzt sagen, daß leitens der Mächte keine Verhandlungen bevorzugen und die Anlässe zu Misverständnissen zwischen Rußland und England beseitigt werden. Die Kon-

vention werde zweifellos für die Befestigung des allgemeinen Friedens förderlich sein.

New York. (Priv.-Tel.) Der Gouverneur des Staates New York Hughes, der sich gegenwärtig auf einer Rundreise durch verschiedene Bezirke befindet, hat gestern in Buffalo die feierliche Entlassung eines Gemalmals für den Präsidenten Mac Kinley vorgenommen. Die Feier verlief ohne Zwischenfall, hand der Wachsamkeit der Gendarmen, die kurz vorher das Verbrechen einer Verschwörung zur Ermordung des Gouverneurs entdeckt hatte. Es gelang, die Ausführung des Planes zu hintertreiben. (Nachst. eingehende Depeschen siehe Seite 4.)

Menschen vom 6. September. (Priv.-Tel.)
Neuer zu Berlin. (Priv.-Tel.)
Preis (2000 Meter): 1. „Compagnon“, 2. „Magnus“, 3. „Hilf“, 4. „Hilf“, 5. „Hilf“, 6. „Hilf“, 7. „Hilf“, 8. „Hilf“, 9. „Hilf“, 10. „Hilf“.
Preis (1000 Meter): 1. „Hilf“, 2. „Hilf“, 3. „Hilf“, 4. „Hilf“, 5. „Hilf“, 6. „Hilf“, 7. „Hilf“, 8. „Hilf“, 9. „Hilf“, 10. „Hilf“.
Preis (500 Meter): 1. „Hilf“, 2. „Hilf“, 3. „Hilf“, 4. „Hilf“, 5. „Hilf“, 6. „Hilf“, 7. „Hilf“, 8. „Hilf“, 9. „Hilf“, 10. „Hilf“.

Neuer zu Berlin. (Priv.-Tel.)
Preis (2000 Meter): 1. „Compagnon“, 2. „Magnus“, 3. „Hilf“, 4. „Hilf“, 5. „Hilf“, 6. „Hilf“, 7. „Hilf“, 8. „Hilf“, 9. „Hilf“, 10. „Hilf“.
Preis (1000 Meter): 1. „Hilf“, 2. „Hilf“, 3. „Hilf“, 4. „Hilf“, 5. „Hilf“, 6. „Hilf“, 7. „Hilf“, 8. „Hilf“, 9. „Hilf“, 10. „Hilf“.
Preis (500 Meter): 1. „Hilf“, 2. „Hilf“, 3. „Hilf“, 4. „Hilf“, 5. „Hilf“, 6. „Hilf“, 7. „Hilf“, 8. „Hilf“, 9. „Hilf“, 10. „Hilf“.

Vertikales und Sächliches.

— Se. Majestät der König nimmt, wie schon früher mitgeteilt wurde, heute nachmittags im Schloß zu Berlin eine Audienz des Dresdner Männergefängnisses in Form eines Kongress entgegen.

— Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde besucht gestern die Galerie Ernst Arnold und beschäftigt mit großem Interesse die neuangestellten Werke französischer Künstler.

— Dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Leipzig des Deutschen Flottenvereins Kaufmann und bairischen Oberleutnant a. D. v. Plessendorff in Leipzig ist der preussische Kronorden 2. Klasse verliehen worden.

— Dem Wasserbauarbeiter Bornmann im Altstanneberg wurde für Rettung zweier Knaben vom Tode des Ertrinkens in der Elbe eine Geldbelohnung bewilligt.

— Der Wahlschuss für die nationalliberale Kandidatur im 2. Wahlkreis hält heute im Hotel „Fürstentum“ seine vorletzte (siebente) Wählerversammlung ab. Herr Rechnungsrat Anders hat für diesen Abend seiner Rede das Thema „Was uns in Sachien not tut!“ an Grunde gelegt.

— Die Verhältnisse in der konservativen Partei und die Wahlrechtsfrage. Bereits in der Sonntagsummer ist von uns darauf hingewiesen worden, wie sehr verzerrt und vielfach das Bild ist, welches in zahlreichen Blättern von der Gesamtlage, den Verhältnissen innerhalb der Parteien und von ihrer Stellung zu der Regierungsvorlage gegeben wird. In erster Linie werden hier von der Unterstützung und Vorgänge innerhalb der konservativen Partei getroffen, deren Verhältnisse und vermeintliche innere Gegenstände allen möglichen Kombinationen zu unterliegen immer für das pikanteste Thema angesehen wird. Demgegenüber bleibt aber die Tatsache bestehen, daß alle Persönlichkeiten von Bedeutung in dieser Partei, soweit unter ihnen überhaupt in einzelnen Fragen abweichende Meinungen bestehen, ihre besten Kräfte einsetzen, um nach jeder Richtung hin eine vollkommen geschlossene Einheit der Partei zu erzielen und auf der demnächst stattfindenden Generalversammlung des Landesvereins vor aller Öffentlichkeit einmütig zu betonen. Kein geringes Verdienst hierbei erwirbt sich fortgesetzt Herr Oberbürgermeister Bentler, dessen vermittelnde Wirksamkeit schon oft schöne Erfolge zu verzeichnen gehabt hat. Um so mehr mußte daher ein in der Donnerstagsummer des „Dresdner Anzeigers“ erscheinender Artikel unter der Ueberschrift „Die Kritik in der konservativen Partei und die sächsische Presse“ auffallen, welcher nicht nur von einer Abneigung gegen das agrarische Bündelertum, die sich jetzt mehr und mehr in sächsischen konservativen Kreisen geltend mache, sprach, sondern auch in der Zusammenfassung verschiedener Prestimmen die Tendenz erkennen ließ, eine bevorstehende Spaltung in der konservativen Partei festzustellen. Unter anderem wurde in Sperrdruck ein Chemnitzer Blatt zitiert, welches ausführte, daß die konservative Partei in Sachsen sich zurzeit in einer ersten Krise befinde, deren Ausgang noch durchaus unsicher sei. Solche Äußerungen des Dresdner Anzeigers konnten nur zu leicht die Annahme bestärken, daß die konservativen „Revisionisten“ unter Bentlerscher Führung eine Sprengung der Partei gern sehen würden. Demgegenüber schreibt nun der „Dresdner Anzeiger“ in seiner gestrigen Freitagsummer im Anschluß an die Mitteilung, daß an Stelle des Herrn Professors Dr. Gravelius Herr Landrichter Dr. Wagner einstimmig zum Vorsitzenden des konservativen Landesvereins gewählt worden sei, folgendes:

„Wenn an diesen Wechsel in der Leitung des konservativen Landesvereins die Vermutung geknüpft wird, daß damit die Spaltung der Partei befestigt sei, so entspricht diese Annahme, wie wir auf Grund besser Informationen versichern können, keineswegs den Tatsachen. Der Rücktritt des Herrn Professors Dr. Gravelius beruht im wesentlichen auf persönlichen Gründen, Ueberbürdung mit Geschäften usw. (Nun im geschriebenen Druck) Im übrigen lassen die jetzt schwebenden Verhandlungen innerhalb des konservativen Landesvereins erkennen, wie sehr wohl noch die Hoffnung zu, daß sich die Partei auf einer zwischen den verschiedenen Gegenständen vermittelnden Linie einigt, wobei der Regierungsvorschlag, bezügelsend die Wahlreform, in seinen Hauptzügen als eine geeignete Grundlage anerkannt wird.“

Diese neuere Auffassung der Gesamtlage seitens des „Dresdner Anzeigers“ entspricht durchaus dem Bild, welches wir bereits früher von der inneren Lage der konservativen Partei und ihrer Stellungnahme zur Regierungsvorlage entworfen haben, und es ist von allen Vaterlandsfreunden nur zu wünschen, daß sich alle Ordnungsparteien auf einem gemeinsamen Boden aufzusuchen, der auch eine Verständigung mit der Regierung in der Wahlrechtsfrage ermöglicht, um überhaupt zu einem praktischen Ergebnis zu gelangen. Dieses Ziel würde aber vielleicht am meisten dadurch gefördert, daß die Erörterung der Stellungnahme der einzelnen Parteien zunächst überhaupt aus der Öffentlichkeit verdrängt und die Versuche, die sich jetzt noch widersprechenden Elemente an einer Einigung zu bringen, bis nach Eröffnung des Landtags vertagt würden, wo in den Verhandlungen wie in den Deputationen die allein ausschlaggebende praktische Arbeit geleistet werden kann. Seitens der Regierung ist auf diesen Weg bereits hingewiesen worden. Allerdings wird man sich nachgeben,

...wenn die erste Wahl nicht, überhaupt an einem ge...

...Kandidaten für die Wahlen zur Zweiten Kammer. In...

Dresden. Wahlkreis I. (Erstwahl für den am 14. Juni v. J. verstorbenen...

Wahlkreis II. Kaufmann Bernhard Behrens, Oberbürgermeister...

Wahlkreis III. Rentner Dr. phil. Vogel, Dresden (Nat.)....

Leipzig. Wahlkreis II. Geh. Justizrat Dr. Schill, Leipzig (Nat.)....

Wahlkreis IV. Maschinenfabrikant F. C. D. Müller, Leipzig...

Chemnitz. Wahlkreis II. Rechtsanwalt Heutter, Chemnitz (Nat.)....

Andere städtische Wahlkreise. 1. Jitau-Edlau. Lehrer Flug-Jitau (Nat.)....

2. Bischofswerda-Großenhain-Pulsnitz-Radeberg. Kaufmann...

3. Dippoldiswalde-Debus. Bürgermeister Wittig, Radeberg...

4. Döbeln-Baldersheim-Geising-Weißbach. Rektor Prof. Dr....

5. Rochitz-Pörschke. Kaufmann Liebau-Rochitz (Nat.)....

6. Grimmitzsch-Berzdorf. Stadtdirektor Gündel, Grimmitzsch...

7. Kue-Görschke-Schneeberg. Bürgermeister Dr. Kregisch...

8. Radeburg-Radeberg-Pillnig. Gemeindevorstand Träber...

9. Pirna-Weißbach. Stadtdirektor Geyl, Pirna (Nat.)....

10. Radeburg-Radeberg. Oberamtsrichter Dr. Bischofswerda...

11. Schwarzenberg-Ringenthal. Bergamt Edler v. Duer...

12. Völsken i. B. Elsterberg-Treuen. Rittergutsbesitzer Seid...

13. Döbeln-Abdorf-Markneukirchen. Erziehungsrat für den ver...

14. Radeburg-Radeberg. Bürgermeister Dr. Schanz...

15. Radeburg-Radeberg. Bürgermeister Dr. Arnau...

16. Radeburg-Radeberg. Bürgermeister Dr. Arnau...

17. Radeburg-Radeberg. Bürgermeister Dr. Arnau...

18. Radeburg-Radeberg. Bürgermeister Dr. Arnau...

...schleht der stille, vorsichtige Gang in der Morgendämmerung...

Der Gesundheitszustand in den größeren, über 15000 Einwohner...

Der Haushaltplan der Stadt Dresden auf 1907 ist soeben erschienen...

Die heutige Elite-Benefiz-Vorstellung für Herrn Kapellmeister Hermann...

In Crottendorf i. E. kam der Gutsbesitzer Albin G. auf seinem...

Koloniales. Die Aenderung im afrikanischen Reiseprogramm...

Die Aenderung im afrikanischen Reiseprogramm des Staatssekretärs...

...Von kolonialer Seite wird geschrieben: Das Ende der neuen...

Der Deutsche Bankiertag

verhandelte in der Nachmittags Sitzung am Donnerstag über das wichtige Thema: „Mittel und Wege zur Er...

Dem Bankiertage wurde folgende Resolution vorgelegt: Der Allgemeine Deutsche Bankiertag...

Reschner Nachrichten. Nr. 248. Seite 3. — Sonnabend, 7. September 1907

Beste Gesetz eine geeignete Grundlage bildet, erachtet es der Bankierkongress deshalb für dringend wünschenswert, daß ein den Forderungen des Handelsstandes entsprechender endgültiger Entwurf von den verbündeten Regierungen baldigt dem Reichstage vorgelegt und von diesem verabschiedet wird.

Tagesgeschichte.

Zum Fall Han. Die Erörterungen über den Fall Han sind allmählich auf einen toten Punkt gelangt und werden wohl, falls nicht vorher neue Momente zur Kenntnis der Öffentlichkeit kommen sollten, bis zur Verhandlung des Reichsgerichts über die von Han angelegte Revision allmählich abklingen.

Deutsches Reich. Die Rede des Kaisers in München ist der ultramontanen Presse sehr auf die Nerven gegangen. Um das zu vermeiden, wird der Spieß so gedreht, daß ein Widerpruch zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler konstatiert wird.

Die zuerst von weißer Seite triumphierend gebrachte Meldung über den Rücktritt des braunschweigischen Staatsministers v. Otto scheint nach dem H. C. doch auf Wahrheit zu beruhen. Es wird da das hohe Alter und die lange Dienzeit des Ministers betont, dann aber weiter mitgeteilt: „Der 25 Jahre lang als Minister fast unumwunden hat walten können, empfindet es berechtigterweise peinlich, wenn ein anderer Herrscher aufkommt, der sich die Ruhe nimmt, selbständig zu prüfen und demgemäß selbständig zu entscheiden.“

Reichsmarineamt redigierten Jahrbuch für Deutschlands Seineresse, der kurz vor der spanischen Rede erschienen und der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht sei. Auch von den Vorträgen von Seemannsvereinen bei parlamentarischen Studienreisen nach Kiel im Juni d. J. könne nach den Ausführungen Spahn ein aufmerksamer Beobachter manche Gedankenverbindungen konstruieren.

Der von einer Handelskammer gestellte Antrag, die Doppelfahrten, welche an die Stelle der früheren Rückfahrkarten getreten sind, mit einer längeren Geltungsdauer — etwa von 5 bis 6 Tagen — auszurufen, ist von der Mehrzahl der preussischen Eisenbahndirektionen bestritten worden und unterliegt gegenwärtig der weiteren Prüfung durch die Ministerial-Anhänge.

Der Vorstand des Preussischen Lehrer-Vereins, der am 31. August und 1. September d. J. in Berlin tagte, hat dem Kultusminister Dr. Holle folgendes Begehrungsgramm geschickt: „Ew. Excellenz sendet der im Spatenbräu hieselbst verlassenen Vorstand des Preussischen Lehrervereins ehrerbietigen Gruß.“

Zur Landesverratsaffäre wird aus Koblenz noch gemeldet, daß Redakteur Schwara der Hauptschuldige ist, dessen Straftat nicht nur unter Paragraphen Spionage fallen dürfte. Eine Anzahl Unteroffiziere wurde verhaftet. Doch steht noch nicht fest, ob alle der Beihilfe jener Vergehen schuldig sind.

Türkei. In Konstantinopel verlautet, daß das Dampfschiff „Messudje“ den neuen Häfen von Georaiades auf Grund eines Arabes nach Samos bringen werde. Die Worte wolle die Einwohner der Insel auf diese Weise einschüchtern. Das Schiff beaunnt gestern mit den Vorbereitungen zur Abfahrt und geht übermorgen in See.

Bereinigte Staaten. Gegenüber den Meldungen, daß ein zweites Geschwader für den Atlantischen Ozean geschaffen werden solle, erklärt das Marine-Departement in Washington, daß dies keineswegs beabsichtigt sei, es werde vielmehr als die beste Politik betrachtet, nur ein schlagerfertiges Geschwader zu unterhalten.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhaus findet heute die Uraufführung der komischen Oper „Die Schönen von Pagaras“ statt. Der Text ist von Victor Lenx, die Musik von Alfred Grünfeld. Die Besetzung der Hauptrollen durch die ersten Kräfte der Oper ist bereits mitgeteilt.

Sonnabendkonzert in der Kreuzkirche. Nachmittags 3 Uhr. 1. Sinfonie Beethoven für Orgel, op. 170. 2. Oboe-Sonate v. Chopin. 3. Hugo Wolf: Oboe, Violoncello mit Orgel. 4. Johann Sebastian Bach: Violoncello mit Orgel. 5. W. A. Mozart: „Zweite Domäne“. 6. Arle für Sopran mit Orgel aus „Benedictus Solenne de Bonifazio“. 7. Alessandro Scarlatti: „Capriccio des I“. 8. Motette für Chor.

Frau Hofrat Rappoldi-Kahrer, welche nach Dresden wieder übergesiedelt ist, hat im Königl. Konversationsatorium ihre pianistische Lehrtätigkeit wieder aufgenommen.

Kammerherr Maximilian Freiherr Dath v. Burgl beabsichtigt, das Innere eines bei Großenhain gelegenen Schlosses zu umschließen um einen malerischen Wandstich von ungewöhnlichem Werte zu bereiten. Gemäß der geschichtlichen Vergangenheit, sowie örtlichen Lage des betreffenden Schlosses hat sich nämlich dessen Besitzer entschieden, dasselbe „Die deutsche Jagd“ in ihren hauptsächlichsten Entwicklungsmomenten vorzuführen zu lassen, und zwar mittelst fünf chronologisch geordneter großer Gemälde. Schon die Mitteilung, daß diese unstreitig dankbare Aufgabe seit geraumer Zeit den rühmlich bekannten Tier- und Schlachtenmaler Rittmeister a. D. Georg v. Boddien in Kleinschadowitz beauftragt ist, um der Lösung mit Spannung entgegenzusehen.

Ein musikalisches Betenntnis Edward Griegs. Der gewaltige Aufschwung, den die nordische Kunst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts genommen, ist auch für die Kunst dieses Landes von höchster Bedeutung gewesen. Was die Poesie und Björnson in der Dichtung, die Werenskiöld und Viljeors in der Malerei vollbracht haben, die Schöpfung eines eigenen nationalen Stils, das hat sich im Reiche der Lüne der nun ver-

lorede Edward Grieg zur höchsten Aufgabe gestellt. Da man der entscheidende Zeitpunkt seines Lebens, als er nach mannigfachen Studien in Leipzig und Kopenhagen sich von der hochschwebenden Richtung abwandte und eigenen kühneren Tönen nachstrebte. Wie Jhen die Sammlung der nordischen „Kämpfer“ unternahm und Björnson tief in die alte Vergangenheit des nordischen Volkes hinabtauchte, so schloß auch Grieg aus dem ewigen Jungbrunnen des Volkslebens in seinen schwermütigen Weisen und lustigen Tänzen. Der geniale, früh verstorbene Komponist Richard Kochraal, dessen Gedanken erst von kurzem durch die Errichtung eines Denkmals wieder zu verdientem Ansehen gebracht worden ist, gewann entscheidenden Einfluß auf seine Entwicklung. Grieg selbst berichtet darüber: „Es fiel mir wie Schuppen von den Augen; erst durch ihn lernte ich die nordischen Volkswesen und meine eigene Natur kennen. Wir verschworen uns gegen den Gabelsch, Menbelsohn vermischten weidlichen Standinavismus und schlugen mit Begeisterung den neuen Weg ein, auf welchem die nordische Schule sich jetzt befindet.“ Von nun an lebte und webte Grieg in den großen Traditionen seines Landes und Volkes. Der beste Geist Holbergs und die unerschöpfliche Kraft der alten Balladen wurden in ihm lebendig; doch blieb der feinsinnige und weitschauende Mann allem Chauvinismus, aller einseitigen Betonung des germanischen Wesens fern, und es wird vielleicht häufig zu wenig beachtet, wie stark auch der französische Einfluß in seiner Kunst auftritt. Romanische Klarheit und Strenge mit deutscher Gemütsfülle und Kraft der Gestaltung zu verbinden, danach hat er unablässig gerungen. Da es nun von besonderem Interesse, sich eines Betenntnisses zu erinnern, in dem Grieg, der nordische Meister, bei Gelegenheit einer Umfrage seine Stellung zur französischen und deutschen Kunst klar ausgesprochen hat. „Gestatten Sie mir,“ so schrieb er, „der Dankbarkeit Ausdruck zu geben, die die skandinavischen Komponisten vor allem für die französische Kunst empfinden müssen. Wir sind Germanen des Nordens, und in dieser Eigenschaft haben wir mit den Germanen einen harten Gang zur Melancholie und zur Trübsinnigkeit gemeint. Wir haben jedoch nicht das dieser Klasse eigentümliche Bedürfnis, unser Herz in einem langen „Wortschwall“ auszudrücken; wir haben immer die Klarheit und die Kürze geliebt, selbst unsere Umgangssprache ist klar und präzis. Diese Klarheit und Präzision suchen wir auch in unserer Kunst zu erreichen. Trotz der grenzenlosen Bewunderung, die wir für die deutsche Kunst und die Tiefe ihres Genies belennen, wird es uns schwer, uns für gewisse ihrer modernen Ausdrucksformen zu begeistern. Wir finden sie oft schwer und überladen. Gewiß, der skandinavische Komponist hat fast immer Studien in Deutschland gemacht; es wäre also begrifflich, wenn die unterblichen Meisterwerke dieses Volkes — Meisterwerke, die aus der großen klassischen Epoche stammen und so reine Linien von einem lo edlen Aufbau zeigen — während ihres ganzen Lebens vor den Augen unserer Musiker eingepreßt blieben; aber diese klassische Epoche gehört der Vergangenheit an; die Jungen verfolgen ein modernes Ideal, das die Eigenschaften und die Fehler der Gegenwart aufweist. Es ist daher ganz in der Ordnung, daß die jungen Komponisten sich an den Orgien des Kolorits in der modernen deutschen romantischen Schule berauschen und daß sie sich der technischen Schwerefertigkeit und dem ein wenig nachlässigen Aufbau derselben anpassen suchen. Daher werden sie später auch die größten Schwierigkeiten haben, sich besten zu entledigen, um den ihrem individuellen nationalen Geist eigentümlichen Ausdruck wiederzufinden. Gerade das Studium der französischen Kunst wird sie darin unterstützen, daß sie wieder zu sich selbst zurückkommen; mit ihrem leichten, schmieglamen, lebendigen Tonfall, ihrer kristallinen Durchsichtigkeit, ihrem angenehmen harmonischen Vermögen, alle verfügbaren Ausdrucksmittel zu gebrauchen, ist die Ketterin unserer Musiker. Dasselbe gilt übrigens von dem Einfluß der französischen Literatur und der bildenden Künste auf die unsrigen. Gabe, der berühmte dänische Komponist, sahte, als ich ihm in meiner Jugend einmal eine Anfängerarbeit vorlegte, sein Urteil in der charakteristischen Formel zusammen: „Es ist unnütz, daß Sie etwas zu sagen haben, wenn Sie es nicht auszudrücken verstehen.“ Das ist der wesentliche Punkt meiner Darlegung; ich glaube in der Tat, daß der skandinavische Künstler, der das Geheimnis gelernt hat, auszuwählen, was er zu sagen hat, niemals vergessen darf, daß er Frankreich diese Kenntnis verdankt. Und aus diesem Grunde empfinden wir für die französischen Künstler eine wahre und tiefe Sympathie.“

Kleine Mitteilungen. Eugen d'Albert wird in diesem Winter nicht planmäßig tätig sein und hat alle Engagements-Anträge des In- und Auslandes abgewiesen, da der Künstler durch die Aufführungen seiner Opern in Anspruch genommen ist. — Die orientalische Legende „The Light of Asia“ (Le Koroil de Buddha) wurde von Paul Giffier, Abn., teils nach dem englischen Original der Betty Kingston, teils aus dem Französischen in deutsche Verssprache übertragen. Die Vertonung der in erster Linie für den Konzertsaal bestimmten, aber auch für die Bühne geeigneten Arbeit welche neben den Solopartien den Hören bedeutungsvolle Aufgaben zuweist, ist ein Werk J. de Laras. — In München ward am 4. September auf dem Karlyal ein Kornenbrunnen, ein Werk des Professors Hubert Reyer, enthüllt. — Der Einwohnern des Biberacher Wieland-Museums wohnen auch mehrere Urant-Wielands bei; das Museum enthält eine herrliche Wieland-Bibliothek, etwa 40 Bildnisse des Dichters und wertvolle Andenken. — Das Hoftheater zu Mannheim nahm die Opernantomime „Fibekus“ von Dehmel-Fischer zur Uraufführung an. — Das Ungeheuer, von Lehmanns neue dreiaktige Komödie, die im Verlag von Entsch erschienen ist, wurde für das Neue Theater in Berlin angenommen. Das Stück wird daselbst bereits im Oktober in Szene geben. — Die Originalhandschrift von Chamisso's „Peter Schlemihl“ ist, wie man der „Frankf. Sta.“ mittelt, aus dem Nachlaß des kürzlich verstorbenen Hallenser Neurologen Geh. Medizinalrats Prof. Dr. Hübner von dessen Witwe dem Märkischen Museum in Berlin überliefert worden.

Landeslotterie.

Von den am 5. September gezogenen Nummern seien größte Gewinne in folgende Auflösungen: 1. Sächsisch-Preussische Landeslotterie: 60 000 M. (38082). 2. Sächsisch-Preussische Landeslotterie: 60 000 M. (38082). 3. Sächsisch-Preussische Landeslotterie: 60 000 M. (38082). 4. Sächsisch-Preussische Landeslotterie: 60 000 M. (38082). 5. Sächsisch-Preussische Landeslotterie: 60 000 M. (38082). 6. Sächsisch-Preussische Landeslotterie: 60 000 M. (38082). 7. Sächsisch-Preussische Landeslotterie: 60 000 M. (38082). 8. Sächsisch-Preussische Landeslotterie: 60 000 M. (38082). 9. Sächsisch-Preussische Landeslotterie: 60 000 M. (38082). 10. Sächsisch-Preussische Landeslotterie: 60 000 M. (38082).

Bermittliches.

Geographie schwach. Eine klassische Dame schreibt der „Strasburger Post“: Während ich zum 10. und 12. Malen auf dem Meer das herrliche Alpenpanorama und den kleinsten See andächtig betrachtete, hielt dicht neben mir ein elegantes „Auto“ mit vier verarmten Insassen, zwei Herren und zwei Damen bezug. Schillerkreuze. „Elochig tut die eine ihr hohes Wändchen auf (sie hätte es besser bleiben lassen!) und fragt den vor ihr sitzenden Begleiter: „Quel pays?“ Ich traute meinen Ohren kaum und glaube in dem Augenblick nicht das getreulichste Gesicht aufgesetzt zu haben. Als der Besideille lakonisch antwortet: „Suisse, je crois“, da muß ich kramphast an mich halten, um nicht laut aufzulachen vor Vergnügen. Worauf alle vier je eine Zeitung hervorgezogen und eifrig zu lesen begannen, die ich nebenbedenken Berge und den See seines Blickes würdigend. Ich stand fast beobachtet auf meinem Posten und hatte meine beide Freunde an den stoffierten Decken, die jede freie Minute benutzten, um nachzulesen, was es in der Welt Neues gab. Wohl eine halbe Stunde mochte ich sinnend dagestanden haben, als mich die jarte Stimme meiner geographischen Freundin aufhorchen ließ. „En avant!“ kommandierte sie. Mit Willensschneile wanderten die Beitzungen in die gelben Mantelstößen zurück, die Dame erhob ihr melodisches Signal und fort glitz, auf und davon, mich unmodernen Menschen in einer mäßigen Staubwolke zurücklassend. Ich hatte so etwas bis jetzt eigentlich nur von den Engländern gelaugt. Es geschah im Jahre des Herrn 1902!

Nach längerem Leiden verschied heute nachmittag meine inniggeliebte Frau, unsere bergungsgute und treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,

Frau Lina Looss geb. Keilhack

im 64. Lebensjahre.

Dresden, Schubertstraße 37, den 5. September 1907.

Richard Looss,

Ober-Rechnungs-Inspektor beim Finanz-Ministerium,
zugleich für die übrigen Ministerien.

Die Beerdigung findet Sonntag den 8. Sept., mittags 12 Uhr von der Halle des inneren Friedrichstädter Kirchhofs aus statt.

Todes-Anzeige.

Hierdurch allen Bekannten, Freunden und Verwandten zur traurigen Nachricht, daß Donnerstag früh mein guter Vater, unser lieber Vater, der Fuhrwerksbesitzer

Hermann Richard Bruchholz

nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Wochentag, den 6. September 1907.

In tiefster Trauer:

Selma verw. Bruchholz und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Freitag den 6. September entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein guter Vater

Karl Julius Schönert,

priv. Tischlermeister.

Im tiefsten Schmerze

Franziska Schönert.

Die Beerdigung findet Montag nachm. 1/3 Uhr auf dem Annenfriedhof, Chemnitz Straße, statt.

Todesanzeige.

Besten abend 8 Uhr verstarb nach kurzem, aber schwerem Leiden im Alter von 54 Jahren unser lieber, guter Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Schwager

Friedrich Hermann Dietze,

Produktenhändler.

Um stillen Beileid bitten

Die Hinterlassenen: Großkinder, den 6. September 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 8. September, nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Detoren, gesunden.

Holländisches Hundbureau, Schlegelstraße 7, I.

Eingeliefert:

1 grauer Fuchshaar-Gund (Jagdtraffe), 1 kleine Dachs-Hündin in (schon) im Tier-Asyl Ködlicher Straße 19, Othb.

Kirchen-Nachrichten

Sir den 15. Sonntag nach Trinitatis, den 8. September, und folgenden Wochentage.

A. Evangelische - lutherische Kirchengebäude.

1. **St. Nikolai-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

2. **St. Marien-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

3. **St. Johannis-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

4. **St. Pauli-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

5. **St. Petri-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

6. **St. Katharinen-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

7. **St. Nikolai-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

8. **St. Marien-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

9. **St. Johannis-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

10. **St. Pauli-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

11. **St. Petri-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

12. **St. Katharinen-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

13. **St. Nikolai-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

14. **St. Marien-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

15. **St. Johannis-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

16. **St. Pauli-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

17. **St. Petri-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

18. **St. Katharinen-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

19. **St. Nikolai-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

20. **St. Marien-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

21. **St. Johannis-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

22. **St. Pauli-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

23. **St. Petri-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

24. **St. Katharinen-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

25. **St. Nikolai-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

26. **St. Marien-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

27. **St. Johannis-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

28. **St. Pauli-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

29. **St. Petri-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

30. **St. Katharinen-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

31. **St. Nikolai-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

32. **St. Marien-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

33. **St. Johannis-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

34. **St. Pauli-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

35. **St. Petri-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

36. **St. Katharinen-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

37. **St. Nikolai-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

38. **St. Marien-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

39. **St. Johannis-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

40. **St. Pauli-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

41. **St. Petri-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

42. **St. Katharinen-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

43. **St. Nikolai-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

44. **St. Marien-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

45. **St. Johannis-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

46. **St. Pauli-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

47. **St. Petri-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

48. **St. Katharinen-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

49. **St. Nikolai-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

50. **St. Marien-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

51. **St. Johannis-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

52. **St. Pauli-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

53. **St. Petri-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

54. **St. Katharinen-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

55. **St. Nikolai-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

56. **St. Marien-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

57. **St. Johannis-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

58. **St. Pauli-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

59. **St. Petri-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

60. **St. Katharinen-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

61. **St. Nikolai-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

62. **St. Marien-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

63. **St. Johannis-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

64. **St. Pauli-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

65. **St. Petri-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

66. **St. Katharinen-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

67. **St. Nikolai-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

68. **St. Marien-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

69. **St. Johannis-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

70. **St. Pauli-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

71. **St. Petri-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

72. **St. Katharinen-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

73. **St. Nikolai-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

74. **St. Marien-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

75. **St. Johannis-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

76. **St. Pauli-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

77. **St. Petri-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

78. **St. Katharinen-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

79. **St. Nikolai-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.

80. **St. Marien-Kirche.** Predigt, 9-10 Uhr. Predigt, 10-11 Uhr.



Tonkünstlerverein zu Dresden.

Am 8. September verschied im 83. Lebensjahre unser langjähriges, laudes Mitglied, der Generalleutnant z. D.

Herr

Gustav von Schubert,

Grosskreuz und Komtur h. O., Exzellenz.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet heute Sonnabend vormittags 11 Uhr auf dem inneren Neustädter Friedhof statt.

Heute morgen 1/8 Uhr entschlief sanft nach langer Lebenszeit meine teure liebe Gattin Frau

Anna Wilhelmine Franziska Stübler

geb. Lück,

was ich allen lieben Freunden und Bekannten tieferschüttert hierdurch anzeigen.

Dresden-Striesen, Behrstraße 16, 2., 6. Sept. 1907.

Rechnungsrat E. Stübler,

Ober-Telegr.-Sekt. a. D.

Die Beerdigung findet Montag den 9. September nachm. 3 Uhr von der Vorentationshalle des Johannisfriedhofes (Tollwitz) aus statt.

Ein Mädels!

Carl Wagner und Frau.

Dresden, Rühnberger Str. 40, am 5. Sept. 1907.

Einmalige Ankündigung.
Kakao-Hausse betr.
Auf dem Kakao-Markt hat eine noch nie dagewesene Preissteigerung Platz gegriffen, die im Großhandel bis zu 115 % beträgt. Infolge dieser Preissteigerung bin ich im Stande, beste und mittlere Sorten Pfd. 140, 160, 180, 200, 220 u. 240 A ab 10 % her! auf kurze Zeit in gleicher Güte, wie früher, ohne Preisverkürzung, abzugeben. Für d. Sort zu 2 A u. höher wird auch noch die Prämie f. Entw. v. 5 Pfd. (1/2 Pfd.) extra gew.
Karl Bahmann,
Waisenhausstr. 8 n. Centr.-Th.

Einmalige Ankündigung.
Kakao-Hausse betr.
Auf dem Kakao-Markt hat eine noch nie dagewesene Preissteigerung Platz gegriffen, die im Großhandel bis zu 115 % beträgt. Infolge dieser Preissteigerung bin ich im Stande, beste und mittlere Sorten Pfd. 140, 160, 180, 200, 220 u. 240 A ab 10 % her! auf kurze Zeit in gleicher Güte, wie früher, ohne Preisverkürzung, abzugeben. Für d. Sort zu 2 A u. höher wird auch noch die Prämie f. Entw. v. 5 Pfd. (1/2 Pfd.) extra gew.
Karl Bahmann,
Waisenhausstr. 8 n. Centr.-Th.

Einmalige Ankündigung.
Kakao-Hausse betr.
Auf dem Kakao-Markt hat eine noch nie dagewesene Preissteigerung Platz gegriffen, die im Großhandel bis zu 115 % beträgt. Infolge dieser Preissteigerung bin ich im Stande, beste und mittlere Sorten Pfd. 140, 160, 180, 200, 220 u. 240 A ab 10 % her! auf kurze Zeit in gleicher Güte, wie früher, ohne Preisverkürzung, abzugeben. Für d. Sort zu 2 A u. höher wird auch noch die Prämie f. Entw. v. 5 Pfd. (1/2 Pfd.) extra gew.
Karl Bahmann,
Waisenhausstr. 8 n. Centr.-Th.

Einmalige Ankündigung.
Kakao-Hausse betr.
Auf dem Kakao-Markt hat eine noch nie dagewesene Preissteigerung Platz gegriffen, die im Großhandel bis zu 115 % beträgt. Infolge dieser Preissteigerung bin ich im Stande, beste und mittlere Sorten Pfd. 140, 160, 180, 200, 220 u. 240 A ab 10 % her! auf kurze Zeit in gleicher Güte, wie früher, ohne Preisverkürzung, abzugeben. Für d. Sort zu 2 A u. höher wird auch noch die Prämie f. Entw. v. 5 Pfd. (1/2 Pfd.) extra gew.
Karl Bahmann,
Waisenhausstr. 8 n. Centr.-Th.

Einmalige Ankündigung.
Kakao-Hausse betr.
Auf dem Kakao-Markt hat eine noch nie dagewesene Preissteigerung Platz gegriffen, die im Großhandel bis zu 115 % beträgt. Infolge dieser Preissteigerung bin ich im Stande, beste und mittlere Sorten Pfd. 140, 160, 180, 200, 220 u. 240 A ab 10 % her! auf kurze Zeit in gleicher Güte, wie früher, ohne Preisverkürzung, abzugeben. Für d. Sort zu 2 A u. höher wird auch noch die Prämie f. Entw. v. 5 Pfd. (1/2 Pfd.) extra gew.
Karl Bahmann,
Waisenhausstr. 8 n. Centr.-Th.

Einmalige Ankündigung.
Kakao-Hausse betr.
Auf dem Kakao-Markt hat eine noch nie dagewesene Preissteigerung Platz gegriffen, die im Großhandel bis zu 115 % beträgt. Infolge dieser Preissteigerung bin ich im Stande, beste und mittlere Sorten Pfd. 140, 160, 180, 200, 220 u. 240 A ab 10 % her! auf kurze Zeit in gleicher Güte, wie früher, ohne Preisverkürzung, abzugeben. Für d. Sort zu 2 A u. höher wird auch noch die Prämie f. Entw. v. 5 Pfd. (1/2 Pfd.) extra gew.
Karl Bahmann,
Waisenhausstr. 8 n. Centr.-Th.

Einmalige Ankündigung.
Kakao-Hausse betr.
Auf dem Kakao-Markt hat eine noch nie dagewesene Preissteigerung Platz gegriffen, die im Großhandel bis zu 115 % beträgt. Infolge dieser Preissteigerung bin ich im Stande, beste und mittlere Sorten Pfd. 140, 160, 180, 200, 220 u. 240 A ab 10 % her! auf kurze Zeit in gleicher Güte, wie früher, ohne Preisverkürzung, abzugeben. Für d. Sort zu 2 A u. höher wird auch noch die Prämie f. Entw. v. 5 Pfd. (1/2 Pfd.) extra gew.
Karl Bahmann,
Waisenhausstr. 8 n. Centr.-Th.

Einmalige Ankündigung.
Kakao-Hausse betr.
Auf dem Kakao-Markt hat eine noch nie dagewesene Preissteigerung Platz gegriffen, die im Großhandel bis zu 115 % beträgt. Infolge dieser Preissteigerung bin ich im Stande, beste und mittlere Sorten Pfd. 140, 160, 180, 200, 220 u. 240 A ab 10 % her! auf kurze Zeit in gleicher Güte, wie früher, ohne Preisverkürzung, abzugeben. Für d. Sort zu 2 A u. höher wird auch noch die Prämie f. Entw. v. 5 Pfd. (1/2 Pfd.) extra gew.
Karl Bahmann,
Waisenhausstr. 8 n. Centr.-Th.

Einmalige Ankündigung.
Kakao-Hausse betr.
Auf dem Kakao-Markt hat eine noch nie dagewesene Preissteigerung Platz gegriffen, die im Großhandel bis zu 115 % beträgt. Infolge dieser Preissteigerung bin ich im Stande, beste und mittlere Sorten Pfd. 140, 160, 180, 200, 220 u. 240 A ab 10 % her! auf kurze Zeit in gleicher Güte, wie früher, ohne Preisverkürzung, abzugeben. Für d. Sort zu 2 A u. höher wird auch noch die Prämie f. Entw. v. 5 Pfd. (1/2 Pfd.) extra gew.
Karl Bahmann,
Waisenhausstr. 8 n. Centr.-Th.



Schöner Einspanner,

braune Stute, 6 Jahre alt, 172 cm groß, ganz stark, u. automobilsicher, auch geritten, aus Privat-hand sehr preiswert zu verkaufen durch **Spanische Reitschule,** Weidenstr. 23.

Engl. Cob-Stute,

Doppelspann, flach, sehr schnell, auch geritten, aus Privat-hand sehr preiswert zu verkaufen durch **Spanische Reitschule,** Weidenstr. 23.

Ein Reitpferd,

Zuchtstute, hoch, für Wandern, ist billig für den Preis v. 400 Mk. zu verkaufen. Wollweber bei

Th. Brenning,

Ein Pferd,

schwarzbraune Stute, 11 Jahre alt, 170 hoch, hoch, für Landwirthsch., ist zu verkaufen Dresden 25, Reffeldorfer Straße 86.

Älteres, sicheres Reitpferd,

schwarzbraun, ungar, Wallach, Gewichtsträger, auch gut im Wagen gebend, preiswert zu verkaufen. Besonders geeignet für älteren Herrn oder Anfänger. Händler vertreten. Näheres **Blasewitz, Emich Allee 8.**

Reitpferd,

schwarzbraun, ungar, Wallach, 170 Ctm. hoch, ca. 8 Jahre alt, und breite, engl. **Cobstute,** 165 Ctm. hoch, 6 jährig, zu verkaufen. **H. Strehle,** Dresden, Neust. u. Weidenstr. 8.

Reitpferd,

schwarzbraun, ungar, Wallach, 170 Ctm. hoch, ca. 8 Jahre alt, und breite, engl. **Cobstute,** 165 Ctm. hoch, 6 jährig, zu verkaufen. **H. Strehle,** Dresden, Neust. u. Weidenstr. 8.

Reitpferd,

schwarzbraun, ungar, Wallach, 170 Ctm. hoch, ca. 8 Jahre alt, und breite, engl. **Cobstute,** 165 Ctm. hoch, 6 jährig, zu verkaufen. **H. Strehle,** Dresden, Neust. u. Weidenstr. 8.

Reitpferd,

schwarzbraun, ungar, Wallach, 170 Ctm. hoch, ca. 8 Jahre alt, und breite, engl. **Cobstute,** 165 Ctm. hoch, 6 jährig, zu verkaufen. **H. Strehle,** Dresden, Neust. u. Weidenstr. 8.

Seite 5 "Dresdener Nachrichten" Seite 5
Sonntags, 7. September 1907 - Nr. 248

Stellen-Gesuche.
Ober-schweizer
Berufstätiger, sucht Stelle, am liebsten im Handel, Off. u. B. P. 108 Exp. d. Bl.

Verheirateter Ober-schweizer
Sucht per 1. Okt. Stelle, am liebsten im Handel, Off. u. B. P. 108 Exp. d. Bl.

Oberschweizer-stellen-Gesuch.
Ober-schweizer, in mittl. Jahren, m. 1 Kind, sucht, geübt a. gute Franz. u. 1. Okt. m. 1 Gehilfen, weibl. Stelle, Gehalt nach Uebereinst. Off. u. B. P. 108 Exp. d. Bl.

Oberschweizer-stellen-Gesuch.
Sucht, zuverl., kautionsfähiger Ober-schweizer, geübt auf langj. Franz., anderweit nur gute deutsche Stelle zu grüb. Gehalt, best. ab 1. Okt. u. B. P. 1260 Exp. d. Bl.

Verwalter,
19 Jahr alt, an Tätigkeit gewöhnt, sucht zum 1. Oktober Stelle, Beste Offerten unter H. 100 postlagernd Naundorf bei Chemnitz erb.

Jäger,
ob. wo die Jagd nebenbei mit zu verdienen ist. Bin gut. Schütze, Dressur, Haubzeugkäufer, mehrsch. prämiert, Diplom des Allg. Deutsch. Jagdclubs u. Vereins, in Fecht-, Garten-, Landwirtschaft u. Geflügelzucht nicht unvers. in Wien, Wien, best. ab 1. Okt. u. B. P. 1837 an Haasenstein & Vogler, Dresden, erbeten.

Verwalter oder Inspektor.
Bin 33 J., sehr gute Zeugnisse und Empfehlungen liegen mit zur Seite. Off. u. B. P. 8737 Exp. d. Bl. erbeten.

2 verb. Ober-schw. f. sofort, 1 led. Ober-schw. f. 1. Okt.
zu vera. Zimmer, Vermittler, Annunziatoren 2. 1. Tel. 9840.

Arbeiterfamilie
Ein Kind Frau überm. a. Schweine, Mann nimmt Verbe, empfl. Messerschmidt, Vermittler, Weberg. 17. Tel. 2570.

Landwirt.
Suche f. meinen früheren ersten Beamten, 1. Okt. 07 eine led. od. verh. Beamtenstelle. Derselbe ist 28 Jahre alt, mit Land- u. Forstwirtschaft vollständig vertraut, sowie auch Nebenbetrieb, Metzgerei usw. Kann denselben allen meinen Vermögenswerten aufs wärmste empfehlen. Off. u. B. P. 8730 in die Exp. d. Bl.

Junger Mann.
21 J. alt, flotter Verkäufer, sucht Posten, od. Spät in Kolonialwarengeschäft. Off. u. B. P. 108 Exp. d. Bl.

Stützerstelle.
Suche f. meinen Antiker weg. Verdingung d. Stalles e. Stelle bei Herrschaft. Selb. ist verheiratet, u. kann ich ihn a. beste empf. Off. u. B. P. 108 Exp. d. Bl.

Stenogr., Maschinendr., Buchh., Korresp. u. werden sofort, nachgem. d. Radows Inter. - Anst. Altmarkt 15. Amt I. 8062.

Gold. Reich. Mädch., 21 J., sucht Stelle als Stütze in Hotel od. Gasthof, für Küche u. Putz. Off. u. B. P. 108 Exp. d. Bl.

Frankfurt, Exp. erbeten.

Haushälterin,
Wolle, sucht Stellung bei ein. Herrn od. Witwer in best. Haus. Off. u. B. P. 108 Exp. d. Bl.

Ökonome- u. Wirtschaftlerin
In der 3. u. 4. Sucht, geübt, Stellung für 1. Okt. auf groß. Land- od. Rittergut. Off. u. B. P. 108 Exp. d. Bl.

Modistin
Sucht zur Winterdoffen Kosten. Off. u. B. P. 108 Exp. d. Bl.

Junge Dame
vollständig firm im Buchh., intelligent, Verkäuferin, sucht bald Stellung in besserem Geschäft Dresdens. Off. u. B. P. 108 Exp. d. Bl.

Wirtschaftlerin-Stellen-Gesuch
Wirtschaftlerin, im Kochen und allen im der Landw. bewand., sucht Stell. Off. u. B. P. 108 Exp. d. Bl.

Kinderfräulein
über Pflegerin, krankes Kind bevorzugt. Off. u. B. P. 108 Exp. d. Bl.

Geldverkehr.
Kursverlust gewährt!
5000 M. 2. Hyp. auf Dresden Grundst. 1. Oktober gesucht. Brandt. 30000 M., Mietz. 1980 M., 1. Hyp. 25000 M. Off. u. B. P. 918 Exp. d. Bl.

Goldsicher.
15000 M. 1. Hyp. a. flottgeb. Fabrikgrundst. gesucht. Wert 150000 M., Brandt. 98000 M. Off. u. A. T. 89 Exp. d. Bl.

Zweite Hypothek 20000 Mark,
25000 unter Brandfasse, wird auf modernes Grundst. in droo- junger Lage einer groß. Provinzstadt möglichst bald gesucht. Off. u. B. P. 8713 in die Exp. d. Bl. erbeten.

9000 Mk.
als 1. Hypoth. auf Landhaus in Oberpar. bei Weisk. von gutst. Verheir. per 1. Okt. gesucht. Off. u. B. P. 81022 Exp. d. Bl.

21000 Mark
werden gesucht auf 1. Hypoth. Off. u. B. P. 8737 Exp. d. Bl.

Grösseres Kapital
zu 8% u. 4% geg. sich. Hyp. auf Häuser bez. jeder dauernd auszuübende Geschäft u. Besigern unter O. R. 198 erbeten an „Anwaltdenkmal“ Dresden.

30 000 M.
bezgl. 15 000 M. sind sofort auszuleihen. G. Schmiedaen, Bankgesch., Dresden, Zahnstraße 3. part.

Alfidenz- und Zeitungsdruckerei
in einer aufstrebenden Industriestadt Sachsens sucht zur Erweiterung des Betriebes einen

tätigen Teilhaber,
möglichst tüchtigen Kaufmann, mit ca. 25 bis 30 Tausend Anlage. Das Geschäft könnte ev. auch in eine G. m. b. H. umgewandelt werden. Offerten unter C. 1815 an Haasenstein & Vogler, Chemnitz, erbeten.

Reiche Erzlager
zwischen Aussig und Bodenbach, am Ufer der Elbe wurden aufgeschlossenen Interessenten zur Gründung einer Bergbau-Gesellschaft unter günstigen Bedingungen werden gesucht. Laut Gutachten des k. k. General-Probleur-Amtes ergaben schon die Aufschlüsse: Viel 12.8, Zinn 14.25, Silber 0.0278 u. Prozent. Off. u. B. P. 108 Exp. d. Bl.

für Kapitalisten!
Wer mit 25 000 M. in einem Jahre 75 000 Mark verdienen will, der wende sich unt. Off. u. B. P. 108 in die Exp. d. Bl. zur Ausarbeitung einer Gründung (deutsches Patent bereits angem.) von ganz enormer Bedeutung für alle Länder der Erde. Nur Selbstbestandenen wollen sich melden.

Auf mein Gut-Stadgrundst.
mit 10000 Mk. und 20000 Mk. hoher Miete lache ich ges. sichere 2. Hypothek bei 5% Verzinsung
5-6000 Mk.

zu leihen. Geühtes Darlehen liegt nach innerhalb Brandfasse. Off. u. B. P. 108 Exp. d. Bl.

500 Mark
vom Selbstgeber bei unbedingter Sicherheit u. dänkl. Rückzahlung am 10/4. 1908 bei hohen Zinsen. Vermittlung zwecklos. Off. unter B. P. 90 in die Exp. d. Bl.

30 000 und 20 000 Mark
auf gute Grundstücke in Dresden von Erblasser erb. Off. u. B. P. 3118 Exp. d. Bl. erb.

bettingen.
Spätere Alleinübernahme mit groß. Kapital nicht ausgeschlossen. Disposition ungesch. Off. unter H. 515 erbeten an Haasenstein & Vogler, Dresden.

Miet-Angebote.
1 od. 2 freundl. möbl. Zimm. Wobisch 20 zu vermieten.

Ermpeterstr. 3, 4, 6,
sind 3 Stuben, 1 Kammer und Küche für 350 M. pr. 1. Oktober zu vermieten.

In Radebeul zu vermieten: Eine Villa
in der Rosenstraße, enthaltend 7 Zimmer, 3 Kammern, Veranda, 2 Balkone, Küche, Bad, Wirtschaftsräume und Garten. Preis 1200 M.

Ein Hochparterre
in der Moritzstraße, enthaltend 5 Zimmer, Küche, Bad, Wirtschaftskammer, gr. Veranda u. Garten. Preis 1000 M.

Gebrüder Ziller, Radebeul, Arndtstraße 8.
Haltestelle der elektr. Straßenbahn „Weißes Ross“.

In Freiberg
ist ein Lokal, in welchem seit ca. 40 Jahren ein Bank- u. Lotteriegewinn betrieben wurde, per 1. April 1908 weiter zu vermieten.

Ernst Lange, Vithogr. Antikat, Freiberg, Sa.

Jubiläums-Hunde-Ausstellung
am Sonnabend den 7. und Sonntag den 8. Septbr. im städtischen Ausstellungs-Palast verbunden mit
Hunde-Wettrennen und Polizei- und Kriegshund-Prüfung.
Nur 2 Tage. Sonnabend den 7. u. Sonntag den 8. Sept. Nur 2 Tage.
Eintritt Mk. 1.-
Militär-Konzert von 4-10 Uhr im Ausstellungs-Park.

3. Landtagswahlkreis. Wähler-Versammlung
Sonntag den 8. September, vorm. 11 Uhr, im großen Saale des „Tivoli“, Wettinerstraße.
Redner: Herr Glaserinnungsstr. Kaufm. Johannes Wetzlich.
Alle Wähler sind herzlich eingeladen.
Der Wahlausschuss für die Kandidatur Wetzlich Stadtrat Köhler.
Konservativer Verein Stadtrat Woforta
Allgemeiner Handwerkerverein Stadtrat Hoff. Wendisch.
Deutscher Reformverein Stadtrat Dieb.
Allgemeiner Handwerker-Verein Stadtr. Schumann.
Mittelstandsvereinigung Dr. Dresden Rechtsanwält. Hof.
Haus- und Grundbesitzerverein für Dresden, Nautilg u. Wolfsh.

Für Mieter kostenfrei!
Wohnungs-Nachweiskureau
Lion & Cie
Pragerstrasse 39 (Sendigs Hotel).
Telephon 5171.

Hüblerstrasse 14
1. Etage febl. renov. Wohn., 3 Zimmer, Küche, All., 400 M., sofort zu vermieten.

Miet-Gesuche.
Möblierte Wohnung,
1. Etage oder Parterre, Wohnz., Schlafz., Küche, ev. mit Pension, Neustadt, Altstadt od. außerhalb, von kundenlosem Ehepaar für einige Monate sofort oder später gesucht. Off. mit Preisangabe unter A. J. 79 in die Exp. d. Bl.

Schlafzimmer und ein Wohnzimmer
gelucht. Beding.: einzelne Pensionistinnen. Aufenthalt d. eine Dame bevorzugt. Lage in der Nähe der Hauptstr. Schriftl. Offerten Hotel Bellevue, Zimmer 126.

In Dresden-Neustadt Wohnung
von 8-10 Zimmern, möglichst mit Stallung und Garten, sofort oder 1. Oktober gesucht. Off. Tiefstr. 19, part. links.

Dame sucht möbl. Zimmer,
vollst. ungenutzt, f. 1 Woche. Off. u. B. P. 8737 Exp. d. Bl.

Pensionen.
Dresden
Ersatz fürs Elternhaus.
Zur Miteigentung m. 9-jährigen Tochter, w. hdb. Tochterk. beiz., nimmt selb. i. Frau 4-5 Schulj. Mädchen guter Fam. in liebevoller mütterl. Pflege. Ger. Wohn. m. gr. Garten in unmittelb. Nähe mehr. Töchtersch., sorgf. Beacht. d. Schularb., Erlern. v. Sprachen u. Musik i. Hause, sorgf. Körperk., Spazierg. u. Ausflüge. Gute Referenzen. Näb. Auskunft d. Hr. Prof. Hind. eisen, Dresden-A. Lützowstr. 17, 2. Offerten unter C. 8. 1739 Ann.-Exp. C. Schoenwald, Gdeltig.

Sichere Existenz.
Wer sofort verkaufe ich dring. Veränderung halber mein vorz. konkurrenzlos. Gesch. d. Lebensmittelbranche für 6500 M. Lohnsumme ca. täglich 150-200 M. billige Miete. Verkauf nur, da krankheitsbedingt ich mich verändern mus. Branchenkenntnis ist nicht erforderlich. Nichter Nachfolger vollständig ein. Offert. unt. D. B. 3253 erbeten an Rudolf Mosse, Dresden.

3 Kl. Restaurants zu ver-
kaufen. Näheres d. Paul Jähni, Riesa.

Sichere Existenz.
Für die Flab ist ein ohne Fachkenntn. und Risiko zu betr.

konkurrenzloses Geschäft,
welches monatlich 1000-2000 M. Gewinn bringt, an einen tücht. freib. Herrn abzutreten. Erforderlich 3-6000 M. Rest. w. f. melden Montag u. Dienstag v. 10-1 u. 4-7 Uhr bei K. Löhlich, Hotel Imperial.

Selten günstige Gelegenheit.
Seit 20 Jahren bestehende renomm. Drogerie und Farbwarenhandlung in deutscher Gegend, musterhaft eingerichtet, mit großen, eigens dazu gebauten Magazinräumen, Anlag. malchender Einrichtung, Kapitalanlage, Kocherei, mit treuer Engros- und Detailkundschaft, noch bedeutend bedungsfähig, ist zum Inventurwerte Frankreichs halber sofort an einen oder zwei Fachleute zu verkaufen. Das Haus kann event. mit übernommen werden. Off. unter „Drogerie P. 1557“ an Rudolf Mosse, Prag, erbeten.

Gutes Pensionat in Genf
nimmt ein junges Mädchen zu dem ermäßigten Preis von 75 M. monatlich auf. Näb. Arthur Lehmann, Köpchenbrda.

Damen
f. Best. u. bill. freudl. Kaufn. bei Wm. Charl. Schilling, Seb. Prag II., Gde. Woylitz u. Schm. Gasse 171. (A. Bunck erhe ausst.)

Geschäfts-An- und Verkäufe.
Eisenwaren-Handlung
event. mit Nebenbranchen wird v. kapitalstärk. Kaufmann sofort zu kaufen gesucht. Off. unter H. A. 404 Exp. d. Bl. erbeten.

Wild- u. Buttergeschäft,
tägl. Umsatz 140-180 Liter, Ein- kauf 144 M., Verkauf 20 M., mit gr. bill. Wohnung u. Laden, sofort zu verkaufen. Offerten unt. 1001 lag. Postamt 28, Dresd.

Restaurant od. Wein. Gasthof
in m. b. Ang. ohne Ag. bei Dresden zu kaufen gesucht. Off. D. B. 3248 einzuwenden an Rudolf Mosse, Dresden.

Bäckerei-Verkauf.
Verkaufe meine seit 20 Jahren flottgehende Bäckerei mit Wein- schant, an verkehrsreicher Straße Weiskens gelegen, frankf. Halber sofort oder später. Offerten unt. A. B. 1000 postlagernd Riesa recht erbeten.

Ledergeschäft
m. 2500 M. jährl. Reingewinn tobefähig, billig mit Grundst. zu verkaufen. Da d. Grundst. mit Gm., Garten u. sehr geräum. ist, eignet es sich für jedes andere Geschäft. Näheres d. Paul Jähni, Riesa.

Sichere Existenz mit 1800 Mark Einkommen für Herrn oder Dame
bietet der Ankauf meines in Dresden alteingeführten Journal-Verlags, welcher 1906 einen durch Geschäftsbücher genau nachweisbaren Reinerwerb von 1750 M. 27 Pf. und im ersten Halbjahr 1907 956 M. 69 Pf. einbrachte. Der Betrieb selbst ist höchst einfach. Kaufpreis 4000 M. geg. Barzahlung. Nachfolger wird vollständig eingerichtet. Beste Adressen erbeten unter D. B. 141 in die Exp. d. Bl.

Bäckerei.
Berg. Krant. Hof. Kottgehende Bäckerei m. Grundst. zu ver- kauf. zu verpachten. Vorort Dresden. Off. u. M. A. Z. 24 Exp. d. Bl.

Zu pachten gesucht ein Lokal
mit Damenbedien. möglichst Weinstube, in Sachl. v. lacht Geschäftsleuten. Off. u. Z. 17242 an Haasenstein & Vogler, Leipzig, erbeten.

Restaurant
an Landstraße, Ba. Gf. lang. in einer Hand, mit neuem Haus, bei 10 000 M. Ang. zu verkaufen. Offerten unter H. H. 700 „Anwaltdenkmal“ Dresden.

Bäckerei-Verkauf.
Verkaufe meine seit 20 Jahren flottgehende Bäckerei mit Wein- schant, an verkehrsreicher Straße Weiskens gelegen, frankf. Halber sofort oder später. Offerten unt. A. B. 1000 postlagernd Riesa recht erbeten.

Ledergeschäft
m. 2500 M. jährl. Reingewinn tobefähig, billig mit Grundst. zu verkaufen. Da d. Grundst. mit Gm., Garten u. sehr geräum. ist, eignet es sich für jedes andere Geschäft. Näheres d. Paul Jähni, Riesa.

Sichere Existenz.
Für die Flab ist ein ohne Fachkenntn. und Risiko zu betr.

konkurrenzloses Geschäft,
welches monatlich 1000-2000 M. Gewinn bringt, an einen tücht. freib. Herrn abzutreten. Erforderlich 3-6000 M. Rest. w. f. melden Montag u. Dienstag v. 10-1 u. 4-7 Uhr bei K. Löhlich, Hotel Imperial.

Selten günstige Gelegenheit.
Seit 20 Jahren bestehende renomm. Drogerie und Farbwarenhandlung in deutscher Gegend, musterhaft eingerichtet, mit großen, eigens dazu gebauten Magazinräumen, Anlag. malchender Einrichtung, Kapitalanlage, Kocherei, mit treuer Engros- und Detailkundschaft, noch bedeutend bedungsfähig, ist zum Inventurwerte Frankreichs halber sofort an einen oder zwei Fachleute zu verkaufen. Das Haus kann event. mit übernommen werden. Off. unter „Drogerie P. 1557“ an Rudolf Mosse, Prag, erbeten.

Seite 7
Dresdener Nachrichten
Sonnabend, 7. September 1907 Nr. 248
Seite 7

Königl. Belvedere.
Täglich gross. Konzert.
 Direktion Kapellmeister Willy Olsen.
 Anfang 1/2 8 Uhr. Sonn- und Feiertags 5 Uhr
 Eintritt an der Kasse 1 M., im Vorverkauf 50 Pf.
 Abonnementskarten 10 Stück 3 M. bis 6 Uhr im Bureau.

Ausstellung-Park.
 Sonnabend den 7. Sept. or.
 zur
Eröffnung d. Jubiläums-Hunde-Ausstellung
Gast-Konzert
 vom Hobolitenchor S. P. des Großherz. v. Mecklenburg-Strel.
 vom Mecklenburg. Grenadier-Regiment Nr. 89 aus Neustrelitz.
 Dir.: Großherzogl. Musikdirektor **Hugo Hoffmann.**
 Anfang nachm. 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
 Eintritt 1 M., von 7 Uhr ab 50 Pf.
 Jahresdauerkarten 3 M.
 Morgen Sonntag:
 Konzert von der derselben Kapelle.

Botanischer Garten.
 Sonnabend und Sonntag den 7. und
 8. Sept. 1907 von nachm. 5 Uhr ab:
Grosses Konzert
 von der Kapelle des 2. Gren.-Reg. Nr. 101, Kaiser Wilhelm,
 König von Preußen.
 Dir.: Regl. Musikdirektor **L. Schröder.**
 Sonnabends von 6 Uhr ab Eintrittspreis 50 Pfg.
 Die Direktion.

Grosse Wirtschaft
 im Königl. Grossen Garten.
Heute grosses Konzert
 von der Kapelle des Hauses, Direktion **A. Wentscher,**
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pf.
 Morgen Sonntag
Grosses Tannhäuser-Konzert.

Vereinshaus,
 grosser Saal.
 Heute Sonnabend abends 8 Uhr:
„Eine Exkursion in die Tiefen d. Weltenozeans“.
 Unvergleichlich lehrer großer hochinteressanter populär-
 wissenschaftlicher Ausstattungs-Vortrag über die neuesten
 Forschungen auf dem Gebiete der Astronomie durch
Physiker Albus.
 Preise der Plätze: Speisesh 3 M., 1. Parfett 2 M.,
 2. Parfett 1.25 M., Parterresh 75 Pf., Gallerie 50 Pf.
 Karten-Vorverkauf in der Hof-Restaurant-Handlung
 von **H. Boek,** Prager Strasse 9.
 Kassenöffnung 1/2 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 U.

Promenaden-Konzert
 zu Gunsten der Militär-Bade-Unterstützungskasse
 im herrlichen, alt-historischen Königl. Garten zu Großsedlitz.
 Sonntag den 8. September nachmittags 4 Uhr
 ausgef. von der Regimentsmusik des R. S. 4. Inf.-Regts. Nr. 103,
 unter Leitung des Herrn Stadtkapellm. **W. Steinbach.**
 Eintritt 50 Pf. **Sehr gewähltes Programm.**
 Der Königl. Garten zu Großsedlitz, nur 10 Min. von Bahn-
 und Dampfstation **Großsedlitz** entfernt, ist eine Sehens-
 würdigkeit ersten Ranges und ist der Besuch aufs wärmste zu
 empfehlen.
 Das Direktorium.

Dresdner Hofbräu
 Waisenhausstrasse 18.
 Bestes Familien-Restaurant.
Gross. Mittagstisch.
 Menü zu 60, 90, 125 & (Abonnement 10% Ermäßigung).
Reichhaltige Abendkarte.
 Täglich vor und nach den Theatern:
Frische Spezialgerichte.
 Im Germaniaaal täglich abends
 6 Uhr. Sonntags auch während der Dinerszeit
Künstler-Konzert.
 Eintritt gänzlich frei.
 Hochachtungsvoll **Karl Wolf.**
 Morgen Sonntag: **Großes Gänse-Essen.**

Neu eröffnet! — Teleph. 6080
Erven Lucas BOLS
 Amsterdam, gegr. 1575.
 Zu Originalpreisen
Glasweiser Ausschank und Flaschenverkauf
 für Liqueure, Punsche und Grogs:
Schlossstr. 1, Ecke Altmarkt,
 Laden u. I. Etage. Inh.: **Oscar Kauprad.**

Kaiser-Palast.
 I. Ranges. Schönstes, grühtes und mit bester Ventilation versehenes Restaurant der
 Residenz in 6 Abteilungen.
 Von den besten Familien bevorzugt.
Berühmter Mittagstisch in allen Preislagen von 12-1/2 4 Uhr.
 Diners zu 1.25 M., im Abonnement 1 M.; 1.75 M., im Abonnement 1.50 M.; zu 2 und 3 M.
Bestes Abend-Restaurant.
 Nach den Theatern diverse Spezialgerichte zu kleinen Preisen. Im Darmosaal 1. Et. täglich von abends 7-12 Uhr nachts
Das Stendebach-Orchester. Feines Abend-Konzert bei freiem Eintritt.
 Echte Biere. Original Bismarck-Genossenschaftsbrauerei. Exquisite Küche.
Vornehmes Wein-Restaurant II. Etage.
 Eleganter Saal mit Nebenraum, 120 Personen fassend, zur Abhaltung von Hochzeiten, sowie Festlichkeiten
 jeder Art. Große und kleine Salons von 8-30 Personen.
 Alle Saison-Extraktessen. — Erstklassige Weine. — „American Bar.“ **Otto Scharfe.**
 Im Parterre-Restaurant außer den übrigen Menüs die seit Jahren eingeführten vorzüglichen
Menüs à 75 Pfg.
 Suppe, 1 Gang nach Wahl, bestehend aus Fisch oder Fleisch mit Gemüse, oder Braten mit Kartoffeln, Kompott oder
 Nachspeise oder Käse, 1 Schüssel Gemüse oder 1 Tasse Kaffee.

Victoria-Salon.
 Heute abend 8 Uhr:
Gr. Ehren-Abend
 und
Elite-Benefiz-Vorstellung
 für Herrn Kapellmeister
Herm. Reh
 anlässlich seines 25-jährigen Dirigenten-
 Jubiläums im Victoria-Salon,
 unter Mitwirkung der teilenden
Mlle. Liane d'Ève,
 grande Étoile de Paris
 und der
12 neuen erstkl. Attraktionen.
 Karten-Vorverkauf von 9 Uhr an im Vestibule.
 Paffebartouts nur für Behörde und Presse gültig.

Central-Theater.
 Heute:
Internationale
Ringkampf-Konkurrenz
 unter dem Protektorat des Herrn Geh. Hofrat Professor
Robert Diez.
 N. Petroff, Champion von Bulgarien,
 gegen H. Stark, Meisterringer von Schleswig-Holstein,
 P. Feigenhauer, Stettin,
 gegen J. Randolf, Meisterringer von Oesterreich,
 R. Petersen, Rheinland,
 gegen F. Sauerer, Meisterringer von Bayern,
 Ch. Pettivan, Champion der Türkei,
 gegen F. Schmidt, Sachsen.
John und Luis Boller,
 Kunst-Radfahrer mit Vorwärts-Saltomortals,
Walter Steiner,
 Humorist,
Bayr. Bauern-Trio,
 kom. Gesangs-Terzett,
 und die übrigen Attraktionen.
 Einlass 1/2 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Variété Königshof.
 Täglich abends 8 Uhr
Das grosse September-Programm,
 u. a.:
 Frank Grigory-Troupe, klassische Spiele in höchster
 Man de Wirth, der rühmlichst bekannte, beste Damen-
 La Czita, Violin-Virtuosin.
 Rudolf Mälzer, urom. Säch. Komiker.
 Black and White, Musical-Excentric mit lebendem
 Esel.

Fischhaus,
 Gr. Brüdergasse 15/17.
 Heute sowie jeden Mittwoch und Sonnabend
grosses Gänse-Essen,
 von **Ja. Prager Gänsen,** vorzüglich zubereitet.
 1 Portion mit Rotkraut u. Kartoffeln
60 Pf.
 Alwin Liebscher, Fischhauswirt.

Musik-Akademie für Damen
 (und Mädchen vom 7. Lebensjahre an)
 von **H. Rollmann.**
 33. Schuljahr. Unterricht in Klavier, Violine,
 Solo- und Chorgesang, Zusammenpiel, Theorie,
 ital. Sprache, Nebenfunk.
 Volle Kurse und Einzelfächer.
 Eintritt jederzeit. Beginn der Unterrichtskurse
 des Winterhalbjahres Anfang Oktober.
 Prospekte und Jahresberichte d. den Interessierten kostenlos
 Dresden, Ferdinandsstr. 6.
Gustav Schumann, Direktor.

Der neue, originelle
Klosterkeller
 zum Weinrestaurant **Rebstock,** Schössergasse 6.
 Den **Klosterkeller** schuf ein Künstlergeist
 In Jugendkraft mit warmen Herzensschlägen.
 Aus allem, was da leuchtet, blinkt und glieist,
 Lacht Euch lebendiger Humor entgegen!

Alt-historischer Gasthof Lausa.
 Sonntag den 8. September d. J.
Erntefestfeier,
 von nachm. 4 Uhr an feine Ballmusik, 8 Spielen u. Getränke,
 selbstgebackenen Kuchen. Hochachtungsvoll **Emil Hennig.**
Julia Hansen's Gesangskurse.
 Ausbildung der Frauenstimme.
 Tonbildung nach **Mathilde Marchesis Methode.**
 Sprechzeit 12-1 Uhr Reichstr. 13, st. I.

Hallo!
 Die
Bauernschänke
 Dresden-A., Gerichtsstr.,
 ist eröffnet!
 Ob arm, ob reich,
 Ob jung, ob alt,
 Ob groß, ob klein,
 Sie geben alle in die schöne
Bauernschänke hinein.
 Inh. **Paul Condé.**
Hallo!
 Regelbahn noch einige Tage frei.

Knötzsch
Wein-
 Stuben
Radebeul
 Station
 Schildenstrasse.
 Einzig
 in ihrer Art.

Auf! nach Wachwitz Auf!
 Hier bietet der herrlich geleg.
 große Garten des **Dampfschiff-**
Restaurants den angenehmen
 Aufenthalt. Täglich **8 Eier-**
blinsen, wie abds. von 1/2 6 Uhr
 an **Chilich Spezialität Warner**
Landwirtschaften, eigener Vögel u.
 Kläuberer.
 Zum Besuch **inbet** freundlichst
 ein **E. Ehlich.**
Grundschänke
 Oberlössnitz.
 Jeden 1., 2., 3. Sonntag im
 Monat öffentliche **Ballmusik.**
 Renommirtestes Speiseariament
 der Gegend. Eigene Fleischerei.
 Verantwortlicher **Rebstock: Armin Wendt** in Dresden (nachm. 1/2 5-6).
 Berleger und **Direktor: Stephi & Reichardt** in Dresden. **Kartenstr. 38.**
 Eine **Gemälde** für das Erbeben der **Antiken** an den vorgeschriebenen
 Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht **erleitet.**
 Das heutige **Blatt** enthält 20 Seiten inkl. der in Dresden
 Abends vorher erschienenen **Teilausgabe,** sowie die **Sammtliche**
Beilage.

Das
König Friedrich
August-Bad,
Klotzsche-Königswald,
 bleibt bei günst. Witterung
bis Ende
September
geöffnet.
 Monatskarten 4 M.,
 einzelner Eintritt 40 Pfg.

Meissen!
 Weinhandl. u. Weinstuben
„Alter Ritter“
 Webbergasse 1, links d. Stadtkirche
 hält sich bestens empfohlen.
 Gute Küche, kleine Preise.
 Fernspr. 460. **Friedr. Vieweg.**

Pfirsichbowle
Tiedemann & Grahl,
 9 Seestraße 9.

Achtung!
Erbgericht Klotzsche
Schänkhübel Klotzsche.
 Sonntag den 15. September
Ernte-Fest.

Seite 8
 „Dresdner Nachrichten“
 Sonnabend, 7. September 1907 Nr. 248

Die
 teil
 gen
 rü
 un
 neb
 mu
 wie
 die
 sum
 lich
 die
 we
 rum
 ler
 bei
 flei
 obe
 un
 inn
 so
 für
 wo
 ord
 wu
 aff
 der
 die
 die
 ban
 dem
 we
 ha
 pfä
 den
 te
 fam
 sind
 dar
 Plat
 alle
 Ern
 bül
 fünf
 Aus
 gen.
 den
 den
 gew
 tag
 Petr
 sehr
 Nach
 Fort
 Segn
 Wiff
 jährl
 Groß
 bedo
 lebha
 Wiff
 nach
 Wiff
 Wiff
 teller
 regun
 seine
 Dres
 und
 in
 Lo h
 ung
 Indie
 tiefste
 Mann
 auf d
 breiti
 gegen
 von i
 in Le
 diese
 und
 und
 in Ho
 Wiff
 da die
 Frau
 nicht
 erst
 gern
 schäm
 Die
 Haupt
 gut be
 ihre
 Erfolg
 bisher
 Landes
 tobe
 anstän
 Reflor
 jamer
 Wiff
 gellern
 Kolleg
 angeleg
 auch
 Abbrud
 Dann
 n e h
 Klein
 unter
 jeder
 licher
 ordnu
 tu der
 wechse
 des Pl
 aus de
 überfu
 im na
 Regula
 Crisbe
 durch
 Volken
 den
 neu zu
 14, 20
 meinden
 wegen
 den

Hühneraugen, Hornhaut

werden in wenigen Tagen beseitigt durch **Hornpflaster.** Begonnen in der Anwendung, unübertroffen in der Wirkung. Karton 50 Pfennige mit genauer Anweisung. Versand nach auswärts als Hunter 60 Pfg., Echt mit Wappenmarke.

Löwen-Apotheke

Dresden, Altmarkt, Ecke Wildstruffer Str.

Der Ortliche und Sächsisches.

Ueber die Gründung von Gemeindeverbänden zur Förderung heimlicher Kulturinteressen im Königreiche Sachsen schreibt uns der Volkspark-Verein „Naturklub“, Dresden (S. V.): „In neuester Zeit gewinnt die Erkenntnis immer mehr Boden, daß die neueren Ortsteile, namentlich die zu Vorstädten ausgewachsenen Landgemeinden, in ihrer Gesamtgestaltung einen großen Kulturrückgang bedeuten im Vergleich mit den älteren ländlichen und ländlichen Ansiedlungen. Die in den letzten Jahrzehnten allzu rasch fortgeschrittene industrielle Entwicklung in vielen Beziehungen naturgemäß auch die Entwicklung der Gesamtansiedlung in andere Bahnen drängen; dies gilt ganz besonders von den Wohnungsverhältnissen für die breiteren Volksmassen. Nebenher hat eine ungesunde Bodenpekulation auf weiten Gebieten eine unaufrichtige, der Gesundheit des Volkes geradezu gefährliche Wohnverhältnisse erzeugt. An Stelle der früheren, aus den jeweiligen örtlichen Bedingungen und praktischen Anforderungen sich herausgebildeten Anlagen, die wir heute künstlerisch nennen und in den alten Stadt- und Dorfkernen bewundern, ist in vielen Fällen Schablonenarbeit getrieben, beim Hausbau meist mit ebenso schematischem Aufputz verkleidet. Der Eindruck, den ein Durchwanderer solcher Orte oder Ortsteile gewinnt, ist der dieser Langeweile und Ermüdung im allgemeinen, im einzelnen betrachtet der wirrer Unruhe; hervorgerufen durch den sinnlosen, nicht durch die innere Gestaltung begründeten Architekturaufputz. Erscheint dieser Kulturverfall auch zunächst nur als ästhetischer, so ist er doch auf die minderwertigen, den praktischen Bedürfnissen weniger angemessene Gestaltung zurückzuführen, wobei dem Bauausführenden, der an die bestehenden Verordnungen und Bauansätze gebunden ist, oft kein Vorwurf gemacht werden kann. Dand in Dand mit diesem ästhetischen Verfall geht eine zunehmende Unzufriedenheit der breiten Volksmassen mit den bestehenden Verhältnissen, die ihrerseits allerdings die Hoffnung auf Besserung in sich birgt. Die Hauptursache der zu bildenden Gemeindeverbände zur Förderung heimlicher Kulturinteressen muß demnach sein, einer derartigen unangenehmen Entwicklung weitmöglichst entgegenzutreten und für die künftige Gestaltung der Orte zu angenehmen und gesunden Wohnplätzen einzutreten. Zur Lösung dieser Aufgabe dürften die Gemeindeverbände hauptsächlich folgende Ziele zu setzen sein: 1. Die Erhaltung, beziehentlich Instandsetzung sämtlicher alter Kulturanlagen, soweit sie noch brauchbar sind. Dierher gehören: Anpflanzungen und Gartenanlagen, charakteristische Einfriedigungen, Wege und Straßen und Anlagen, Gebäude aller Art. 2. Dramatische Anpassung alles Neuen an das Alte. Größte Sorgfalt bei Um- und Erweiterungsarbeiten, sowie bei der Errichtung neuer Gebäude in alte Straßenbilder. 3. Grundsätzlich sachliche und künstlerische Gestaltung alles Neuen mit Anpassung und Ausnutzung der jeweils gegebenen natürlichen Bedingungen.“ Der Verein hat sich bereits mit einem entsprechenden Rundschreiben an sämtliche Ortsbauhauptmannschaften gewandt.

Der Dresdner Frauen-Missionverein hielt am Donnerstagabend im Saale des Diakonissenhauses unter Leitung des Herrn Pastors Lippmann von der Martin-Luther-Kirche bei sehr zahlreichem Besuche seine Hauptversammlung ab. Nach Eröffnung der Versammlung mit Choralgesang hielt der Vorsitzende eine erbauliche Einführungsvorrede, in der er die Segenskräfte des Christentums schilderte und zu tätiger Missionarbeit anregte. Der Dresdner Frauen-Missionverein zählt erst 315 Mitglieder, eine Zahl, die im Verhältnis zur Größe Dresdens viel zu klein ist. Es scheint überhaupt, als ob bedauerlicherweise das Interesse an der Mission nicht mehr so lebhaft ist wie früher. Immerhin habe der Dresdner Frauen-Missionverein im letzten Jahre 1891 Markt aufgebracht und nach Dedung des Vereinsaufwandes 1899 Markt an die Leipziger Mission abgeliefert. Ein junges Mädchen hat in eigenartiger Weise aus geklemmtem Stanniol einen Korb und einen Hosenkeller gefertigt, der der Mission zu gute kommen soll. Der Anregung, auch die afrikanische Mission zu fördern, konnte bisher keine Folge gegeben werden. Zur Hebung des Interesses der Dresdner Frauen an der Mission soll lebhaft gearbeitet werden, und es ist eine Versammlung zu diesem Zwecke in Aussicht genommen. Sodann hielt Herr Pastor Lohmann aus Leipzig auf Grund eigener Anschauung einen Vortrag über die Arbeit der Missionsschwestern in Indien, die sich naturgemäß nur auf die geistig außerordentlich tiefstehende und nach der Sitte des Landes ganz und gar vom Manne abhängige indische Frau erstreckt, indirekt aber doch auch auf die Männer nicht ohne Rückwirkung zum Vorteile der Ausbreitung des Christentums in Indien bleibt. Im ganzen sehen gegenwärtig 15 deutsche Frauen in der Missionarbeit, eine davon in Afrika. Vier der Schwestern sind vom Diakonissenhause in Leipzig und zwei vom Diakonissenhause in Dresden. Nach dieser Einleitung schilderte der Redner zunächst die Häuslichkeit und die Verhältnisse, unter denen die indischen Frauen leben, und zeigte dann, wie die Schwestern an ihnen und den Kindern in Form des Unterrichtens evangelische Missionarbeit treiben. Missionarbeit an den Frauen durch Männer ist ausgeschlossen, da die herrschende Sitte den fremden Männern den Zutritt zur Frau eines Indiers unmöglich macht und die Indierin ihr Haus nicht verlassen darf. Auch die Missionsschwester darf das Haus nicht betreten, nachdem es der Hausherr gestattet hat, was meist gern geschieht, weil sich der Indier der Dummheit seiner Frau schämt und von den Schwestern Belehrung derselben erwartet. Die Belehrung erfolgt auch in den Elementarschulen, in der Hauptstadt aber in der Religion. Die Kinderschulen haben sich sehr gut bewährt. Auch eine Industrieschule ist schon vorhanden, und ihre Erzeugnisse gehen bis nach Europa und Amerika. Große Erfolge für das Christentum hat die Frauenmission in Indien bisher noch nicht gezeitigt; aber sie beginnt schon die Sitten des Landes zu lockern und damit dem Evangelium vom Erlösungstode Christi den Weg über die indischen Götzen zu bahnen. Der anschauliche Vortrag fand lebhaften Beifall. Ein von Herrn Rektor Kirchenrat D. Wolwig gesprochenes Gebet sowie gemeinsamer Choralgesang beschloß die mit einer Kollekte für die Mission verbundene Versammlung.

Bei der Amtshauptmannschaft Dresden-Mittstadt wurde gestern die 12. diesjährige Bezirksversammlung abgehalten. Das Kollegium ordnete auch verschiedene Verwaltungs- und Betriebsangelegenheiten der Bezirksbehörden in Sebnitz, wobei u. a. auch über die Arbeiten beim Arbeitshausneubau und über den Abbruch des alten Frauenverwahrsenhauses mit Beschluß gefaßt wurde. Dann wurden von den öffentlich behandelten Angelegenheiten folgende in die Tagesordnung aufgenommen: die Errichtung und der gewerbemäßige Betrieb einer Kleinwerkstätte durch Hofmeister Schwarzbach in Coschütz unter den sachverständigermaßen gehaltenen Bedingungen und auf 100-prozentigen entschädigungslosen Widerruf; die Einführung öffentlicher Gemeinderatsitzungen in Reinsdorf und die Geschäftsverteilung für den Gemeinderat; ein dritter Nachtrag zum Regulator der Gemeinde Deuben über die bei örtlichen Grundbesitzwechseln zu entrichtenden Abgaben; die regulativmäßige Ordnung des Platzwesens in der Gemeinde Raig; ein Beitrag von 80 Mark aus dem Dispositionsfonds zur Errichtung einer Heilstätte für tuberkulöse Kinder und die Einführung eines weiteren Beitrages im nächstjährigen Haushaltsplan der Bezirksverwaltung; ein Regulator der Gemeinde Untereißig über die Hundehaltung im Ortsteil; die Uebernahme des öffentlichen Verkehrs durch die Gemeinde Deuben anläßlich der Unterhaltung der Poststation; die Beschwehlagabgaben-Ordnungen der Gemeinden Gantzig und Niederlößnitz, sowie Grundbesitz-Diemenstraten zu Bauzwecken in Deuben, Klotzsch und Postappel bei Blatt 14, 20 und 809 des Grundbuches. — Auf eine Anfrage des Gemeinderates wurde „König Albert-Stift“ im Plauenischen Grunde wegen Errichtung eines Krankenhauses aus Bezirksmitteln für die den Verband bildenden Gemeinden Deuben, Döhlen und Nieder-

lößnitz wurde beschlossen, dieser Angelegenheit nicht näher zu treten. — Zur Verhaltung des die Verwaltung und den Gemeinderat betreffenden Ortsteiles der Gemeinde Gohmannsdorf ist zunächst eine Erklärung des Gemeinderates über eine sich empfehlende veränderte Einteilung der amtlichen Vertreter erforderlich, weshalb Rückgabe der Vorlage erfolgen wird. — Weiter war noch Kenntnis zu nehmen von einer Ministerial-Verordnung über Verwaltungsverordnungen der Gemeinden, deren Bedeutung, Abfassung und Anwendung bezug. Handhabung, ebenso von der ministeriellen Befehlung des Geheimen Rates Dr. Weber in Dresden als sachverständiger Berater für die Verhältnisse der Stadt v. Ribba-Verpflegshaus in Sebnitz, sowie von der Mitteilung des Vereins zur Bekämpfung der Schwindsucht in Chemnitz und Umgegend über ein von ihm herausgegebenes Merkblatt zur Bekämpfung der Schwindsucht, ohne diesbezügliche Beschlußfassung. — Retourse in Steuerfragen, sowie mehrere Gesuche in Schanz-, Tanz- und dergleichen gewerblichen Konzessionsfragen fanden ihre Erledigung in nichtöffentlicher Sitzung.

Der Turnverein für Neu- und Antonstadt hatte am Mittwoch nachmittag seine jüngsten turnenden Kinder-Abteilungen zur Abhaltung eines Kinderfestes eingeladen. Der Veranstaltung war die Idee: „Abhaltung eines ländlichen Gartenfestes“ zu Grunde gelegt. Die Knaben waren als Wäpfer, Gärtner, Tivoli- und Bauernburschen, die Mädchen als niedliche Bäuerinnen, Gärtnerinnen und Wäpferinnen usw. gekleidet. Nach Aufhebung eines Umzuges unter Vorantritt einer Knaben-Trommler- und Pfeifenabteilung und kurzer Begrüßung durch ein Turnratsmitglied wurden Spiele aufgeführt und allerlei Kunststücke vorgeführt. Am Abend wurde ein abwechselnd die Knaben und Mädchen durch ihre Vorstellungen. Nach Beendigung der 20 Kinder mit Kaffee und Kuchen und Bestellung kleiner Geschenke wurde das Fest gegen 7 Uhr geschlossen. Die teilnehmenden Kinder boten in ihrer ungezwungenen Fröhlichkeit und Zuneigung, verbunden mit turnerischer Gewandtheit, ein reizendes Bild kindlichen Lebens.

Der Kletterer in der Sächsischen Schweiz droht eine schwere Gefahr. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, geht die Forstverwaltung mit der Ermöglichung, die Felsen der Sächsischen Schweiz für die Kletterer zu schließen. Das wäre aber ein Grund sehr zu bedauern. Vor allem aber deshalb, weil den vielen, die hier leben und sich auf alpine Klettertouren vorbereiten, die ja auch zum Teil von auswärts, z. B. von Berlin, regelmäßig zu uns kommen, diese brillante Gelegenheit zur Übung und Erhaltung ihrer Kräfte entzogen würde. Die Meinung der Forstverwaltung, gegen das Klettern überhaupt vorzugehen, ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß zahlreiche „wilde Kletterer“ mancherlei Unlug getrieben haben. Die hier bestehenden Touristenvereine, ihre Angehörigen und diejenigen, die sich ihren Ausflügen anschließen, achten schon nach Kräften darauf, daß die Schonungen nicht rücksichtslos zerstört, die Naturschönheiten nicht verunstaltet und das Bild nicht durch ungebührliches Schreien und Toben gekümmert wird. Öffentlich gelangt es diesen Vereinen, so gründlich Ordnung zu schaffen, daß die Forstverwaltung von der Verwirklichung der angebotenen Schließung der Felsen absehen kann.

Der Bezirks-Tischtennisverein „Lobes Obelisk“ veranstaltete Sonntag den 8. September einen Ausflug mit Damen. Mit Sonderwagen der elektrischen Straßenbahn wird nachmittags 2 Uhr von Niederlößnitz aus die Fahrt nach Kreischa angetreten, um die Obelisk- und Parkanlagen des Herrn Rittergutsbesizers v. Zentner zu besichtigen. Bekanntlich ist Herr v. Zentner ein eifriger Freund und Förderer des Tischtennis und besitzt mehrere Anlagen. Nach diesem Besuch erfolgt eine Besichtigung der neuerbauten Obelisk- und Pörschewitzfelder der Herren Gebrüder Donath im Pörschewitzgrund.

Der Kreisverein Dresden im Verband Deutscher Handlungsgesellschaften feiert, wie bereits mitgeteilt, heute und morgen im Gewerbebau sein 25jähriges Stiftungsfest. Es setzt sich zusammen aus einem heute abend stattfindenden Konzert der Gottesdiensts-Gesellschaft und der Festigung am Sonntag vormittag 11 Uhr, in der der Reichstagsabgeordnete Landgerichtsdirektor Dr. Heinz einen Vortrag über „Die Veränderungen der Danubialgebirge an die Reichsgeschichte“ halten wird. Daten wird sich ein Festmahl mit Ball anschließen. Der Kreisverein hat sich in den 25 Jahren von einer Mitgliederzahl von 45 Gründern auf 215 Mitglieder vergrößert, die reichhaltig ausgestattete Festlichkeit bietet ein lüdenloses Bild der Entwicklung des gelamten Vereins.

Die acht Männerabteilungen des Dresdner Turnvereins von 1867 unternahmen am 1. Sept. eine Tagessturnfahrt mit dem gemeinsamen Endziele Wehlen. Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr fanden sich die Turnfahrer im Waldhause zur Sächsischen Schweiz ein, um nach einigen Stunden fröhlichen Beisammenseins mit Schiff oder Eisenbahn nach Dresden zurückzukehren.

Physiker Ribus hält heute abend im großen Vereinsauditorium seinen letzten astronomischen Vortragsvortrag. Aus dem zu behandelnden Thema: „Die Ränder der Sonne — Fremde Welten — Im Reiche der Unendlichkeit“ dürften ganz besonders hervorzuheben sein die neuesten Entdeckungen auf dem Mars, sowie die Verantwortung der Frage über seine mutmaßliche Bewohnbarkeit.

Im Ausstellungspark konzentriert heute von nachmittags 4 Uhr ab zum ersten Male das Pörschewitz-Regiment des Preussischen Grenadier-Regiments Nr. 89 aus Neureuth unter Leitung des Großherzoglichen Musikdirektors Hugo Hoffmann. — Aus Anlaß der Hund-Ausstellung beginnt am Sonntag abends und Sonntag nachmittags um 4 Uhr nachmittags und finden bei unangenehm warmer Witterung im Saale statt. Die Fahrgastkarten berechtigen zum Besuche der Hundausstellung ohne Nachzahlung von nachmittags 4 Uhr ab.

Im Königl. Garten zu Großlößnitz findet morgen nachmittags 4 Uhr Konzert der Kapelle des 103. Infanterie-Regiments (Dr. W. Steinbach) zum Besten der Militär-Waisen-Unterstützungsstelle statt.

Auf dem Weißen Dirich findet heute nachmittags 4 Uhr Waldkonzert von der Kapelle des Trainbataillons Nr. 12 statt unter Leitung des Herrn Stadtkommandanten Landgraf.

Döhlen. In öffentlicher Sitzung des Stadtrats und der Stadtverordneten wurde gestern abend der hiesige Stadtrat Müller an Stelle des wegen Gefeskrankheit in den Ruhestand versetzten Bürgermeisters Dr. Lehmann mit 20 von 29 abgegebenen Stimmen zum Bürgermeister ernannt. Müller ist seit Mitte Mai 1905 und war früher Bürgermeister in Chemnitz.

Leipzig, 8. September. Der von dem Privatlehrer Angewandten auf den Studenten Müller abgegebene Schutz aus einer Pistole, die er für ungeladen gehalten, hat glücklicherweise keine tödlichen Teile verletzt. Da Strafantrag wegen fahrlässiger Körperverletzung nicht gestellt wird, bleibt bloß die Uebertretung des Schießens an bewohnten Orten ohne polizeiliche Erlaubnis übrig.

Vereinskalender für heute:

- Dresdner Männergesangsverein: Fahrt nach Plauitz, 12.50.
- Gesellschaft für Literatur und Kunst: Ausflug.
- Julius Cäsar-Verein: Probe, 7 1/2 Uhr.
- Mil.-Vere. „König Albert“: Hauptvers., Am See 5, 8.
- Mil.-Vere. „St. Peter“: Vers., 9 Uhr.
- Mil.-Vere. „Germania“: Vers., Ballhaus.
- Mil.-Vere. „Fulda“: Vers., Bürgerbr.
- Mil.-Vere. „Prinz Friedrich Christian“: Plauen: Vers., 7 1/2.
- Mil.-Vere. „Sächsische Grenadiere“: Vers., „Arnspr. Rud.“, 9.
- Mil.-Vere. „Saxonia“: Vers., „Turnersäle“, 7 1/2 Uhr.

Börse- und Handelsteil.

Dresdner Gardinen- und Seiden-Manufaktur H. v. G. in Dresden. Die gestern unter Vorh. des Herrn Kommerzienrats D. Palmis und in Gegenwart von 10 Aktionären mit 2088 Stimmen abgehaltene 24. ordentliche Generalversammlung genehmigte nach kurzer Debatte einstimmig das Rechnungsergebnis für 1906/07, sowie die Entlastung der Verwaltung. Die vorgeschlagene Verteilung einer Dividende von 15 % wurde mit 2088 gegen 10 Stimmen des Herrn Aktionärs Konrad abgelehnt. Herr Konrad machte den Vorschlag, die noch mit 200 000 M. zu Buche stehenden Aktien der Wäpferfabrik nach und nach vollständig abzuschreiben und zu diesem Zwecke aus dem Gewinn des Geschäftsjahres 1906/07 79 500 M. zu verwenden, dafür aber die Dividende von 15 % auf 12 % zu ermäßigen. Diefem Vorschlag widersprach die Verwaltung, indem der Herr Vorleser ausführte, daß die Aktien der Wäpferfabrik unter dem Vorbehalt eines Ankaufspreises von 817 728 M. mit 200 000 M. (= 24,7 %) nimmere zu bewerten seien, daß weitere Abschreibungen hierauf nicht mehr vorzunehmen sind. Die Verwaltung glaubt die Hoffnung gegen zu dürfen, daß diese Aktien, wenn auch noch nicht für dieses Jahr, so doch für die kommenden Jahre eine Verzinsung abwerfen werden, da die geschäftliche Entwicklung des Unternehmens recht gute Fortschritte mache. Jedenfalls erblickt die Verwaltung in diesen Aktien eine große Hilfe. Auf eine weitere Anfrage teilte die Verwaltung mit, daß außer der Kautionsdepot von 605 346 M. die Wäpferfabrik-Gesellschaft etwa noch 50 000 M. in laufenden Rechnung habe. — Die Aktionärsversammlung ergab die affirmativste Mehrheit zur Genehmigung des Jahresabschlusses und der Bilanz. Der Vorstand des Jahresabschlusses ist der Herr Direktor Franz J. Günther in Dresden. Bezüglich des Geschäftsjahres im laufenden Jahre sprach die Verwaltung die Erwartung auf ein ebenfalls günstiges Ergebnis aus.

Sächsische Buchhändlervereinigung in Döhlen. Auf der Tagesordnung der zum 19. Oktober einberufenen Generalversammlung steht auch ein Antrag auf Kündigung der Statuten betreffend die Anzahl der Mitglieder des Ausschusses. — Die Statutenänderung macht sich nötig, weil, wie in der letzten Generalversammlung bereits mitgeteilt wurde, der aus dem Vorstände ausgeschiedene technische Leiter des Werkes, Herr H. Nügel, in den Ausschuss tritt.

Zum Schiedsgericht. Wie bereits gemeldet, hat der Ortsvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller sich in seiner Sitzung am 28. August auch mit dem Entschlusse eines Schiedsgerichtes beschäftigt. Der Vorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller begrüßt den Entschlusse eines Schiedsgerichtes und hält, vorbehaltlich einiger Abänderungen, den Entwurf für geeignet, in dem Schiede eine Vermehrung der Zahlungsmittel herbeizuführen und auf diese Weise durch Vermehrung des Borgeduldens der Reichsbank des Geldmarktes abzuhelfen. Der Verband erachtet jedoch, um dieses Ziel zu erreichen, die Unzulässigkeit von 7 Tagen für zu kurz und möchte vielmehr für Juli bis Ende März auf 14 Tage ausdehnen lassen. Außerdem ist er der Meinung, daß eine Herabsetzung in den Bestimmungen der Reichsbank getroffen werden müsse, dahingehend, daß die Reichsbank des Schieds als Zahlungsmittel und nicht nur, wie bisher, zum Ankauf annehmen verpflichtet werde. Der Vorstand des Verbandes hat eine aus seiner Mitte gewählte Kommission beauftragt, eine Eingabe an die in Betracht kommenden Instanzen auszuarbeiten und die dazugehörige Stellung zum Schiedsgericht im einzelnen zu begründen.

Elektro-Stablanlage. Die Sächsischen Eisen- und Stahlwerke W. m. b. H. in Röllitzgen a. v. Saar machen vor einigen Tagen ihre Elektro-Stablanlage mit Inbetriebnahme zum erstenmal einer größeren Anzahl von Interessenten zugänglich. Die Vertreter bedeutender Werke aus den verschiedenen Zweigen der Eisen- und Stahlindustrie Deutschlands, der Schweiz, Belgiens, Englands und Japans besichtigten den neuen Ofen für 3 Lons Einlaß, welcher seit mehreren Wochen in ununterbrochener Betrieb und höchsten Einlaß von Thomaspulver bis auf 2000 von Schwefel und Kobalt nachgeföhrt. Wie berichtet wird, soll schon in nächster Zeit eine eigene Schmelzhütte zur Verwertung der in Höhe stehenden Elektroabfälle ins Leben treten.

Zur Geschäftslage im Brauereiwesen. Mit dem Monat September schließt für die Brauereien das Geschäftsjahr. Erwartungsgemäß steht man in den interessierten Kreisen den finanziellen Ergebnissen entgegen, die das Jahr 1906/07 bringen wird. Es sind Faktoren genug vorhanden, die auf weniger günstige Resultate als im Vorjahre hinwirken. Vor allem war die Witterung des diesjährigen Sommers ungeeignet, eine Steigerung des Bierablasses herbeizuführen. Im Gegenteil dürfte der vorerregte Sommer, der keine Höhe brachte, den Bierablass stark beeinträchtigt haben. Auch die geringere Baumaterialität in den Großstädten hat absetzender Wirkung gewirkt. Wiewohl doch der Bierkonsum der Brauereien in einer Großstadt einen gewissen Vollen in dem Gesamtablaß der Brauereien. Die wenigen Brauereien, die bisher schon über die Befüllung des Ablasses im Jahre 1906/07 Angaben gemacht haben, konstatieren fast ausnahmslos einen Rückgang des Ablasses im Vergleich zum Vorjahre. Ferner wirkt auf das finanzielle Ergebnis der Brauereien die Steigerung der Schenkungssteuern im abgelaufenen Jahre unangenehm ein. Außer der Steuererhöhung trat eine erhebliche Verteuerung der sämtlicher Materialien ein. Auch die Wirkung der Höhe machte sich geltend und fand in der Steigerung der Holz- und Hopfenpreise, sowie in den höheren Unterhaltungskosten für das Brauereiwesen Ausdruck. Vieles gingen auch die Löhne hinauf. Diefen unangenehmen Faktoren trugten die Brauereien durch verschiedene Mittel entgegenzuwirken, vor allem durch eine Bierpreissteigerung, die freilich vielfach schon durchgeführt worden war, ehe das Geschäftsjahr 1906/07 begann. Aber damit allein begnügen sich die Brauereien um so weniger, als die gegenläufige Konkurrenz trotz der Bestimmungen von Brauereiverbänden sie zu Konzessionen an die Abnehmer, besonders an kleinere Wirte, zwang. Vor allem arbeiteten zahlreiche Brauereien mit Erfolg darauf hin, den Flaschenbiervertrieb in eigene Regie zu bekommen. Sie wollten den Gewinn aus diesem erheblichen Geschäft sich selbst sichern, um dadurch die bedrohte Rentabilität möglichst auf der bisherigen Höhe zu halten. Aus diesem Betreben erklärt sich auch die Zunahme der Mitarbeiter in der Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft. Die Großbrauereien suchten außerdem auch dadurch noch einen Rückgang des Ablasses auszuhalten, daß sie sich des Ablassgebietes kleiner Brauereien bemächtigten, wodurch diese eigenständig wurden. Dafür spricht die fortgesetzte Abnahme der kleineren Brauereien. Answelche es nun den Brauereien gelungen ist, die unangünstigen Erscheinungen des Jahres 1906/07 durch besondere Maßnahmen auszugleichen, das ist im allgemeinen nicht abzuschätzen.

Bei der Oberbertheligen Verrechnungsgesellschaft in Mannheim (Subdirektion: Otto Wagner, Dresden, Straußestraße 26) gelangten im Monat August 1907 16533 Schenkungsurkunden zum Anmeldeamt, und zwar: in Einzel-Umsatz 287, in Kollektiv-Umsatz 243, in Kollektiv-Umsatz 162, in Einzel-Umsatz 238 und in Kollektiv-Umsatz 23 Schenkungen.

Konkursstatistik. Nach vorläufigen Mitteilungen des Statistischen Amtes zur Konkursstatistik gelangten im 2. Vierteljahr 1907 im Deutschen Reich 2630 neue Konkurse zur Zahlung, gegen 2306 im 2. Vierteljahr 1906. Es wurden 446 Anträge auf Konkursverurteilung wegen Mangels eines auch nur die Kosten des Verfahrens bedeckenden Massebestandes eingewiesen und 2186 Konkursverfahren eröffnet; von letzteren hatte in 1362 Fällen ausschließlich der Gemeindefiskus die Konkursverurteilung beantragt. Beendet wurden im 2. Vierteljahr 1907: 1907 im 2. Vierteljahr 1906: 1906) Konkursverfahren, und zwar durch Schlußverteilung 1274, durch Zwangsvergleich 440, infolge allgemeiner Einwilligung 38 und wegen Massemangels 168.

Schaumweinerzeugung und Hebung der deutschen Schaumweinindustrie. Nach dem 2. Vierteljahr 1907 zur Statistik des Deutschen Reiches sind nennenswerte Veränderungen in der Lage der Schaumweinindustrie für das Rechnungsjahr 1906 nicht zu verzeichnen. Die im Vorjahre eingetretene Besserung der Verhältnisse hat sich behauptet. Die Berichte über die Geschäftslage lauten im allgemeinen befriedigend. Derstellung und Absatz von Schaumwein aus Traubenwein haben gegen 1906 um 3 v. H. zugenommen. Einen verhältnismäßig nicht unerheblichen Rückgang hat die Schaumweinerzeugung aus Fruchtwein ohne Zusatz von Traubenwein erlitten. Es haben insgesamt 113 (1906: 111) Fabriken Schaumwein aus Fruchtwein ohne Zusatz von Traubenwein, 212 (1906: 210) Fabriken dagegen anderen Schaumwein (S. 26 des Berichtes) hergestellt. Die Jahreserzeugung betrug 13 619 178 (1906: 13 286 277) ganze Flaschen, wovon 223 785 (2,4 v. H.), 1906: 419 335 (3,2 v. H.) auf Schaumwein aus Fruchtwein ohne Zusatz von Traubenwein entfielen. Im Laufe des Rechnungsjahres 1906 wurden von dem Frucht-Schaumwein 304 904 (1906: 330 082), von dem anderen Schaumwein 11 644 638 (1906: 11 022 892) ganze Flaschen veräußert; ausgeführt wurden von dem Frucht-Schaumwein 22 340 (1906: 37 875), von dem anderen 1 297 014 (1906: 1 277 489) ganze Flaschen. Die Gesamtproduktion von Schaumwein aus dem Ausland während dieser Zeit belief sich auf 1 481 778 (1906: 1 392 659) ganze Flaschen. An Beständen von fertiggestelltem, unverseuertem Schaumwein waren in den Fabriken vorhanden am Anfang und am Schluß des Jahres: 106 289 bzw. 84 323 ganze Flaschen Fruchtwein und 2 663 306 bzw. 2 906 829 ganze Flaschen anderer Schaumwein. 118 Heinerzeuger ergab die Schaumweinerzeugung 6 610 985 99, einschließlich 80,45 M. naderfüllt erdöhrter Nachsteuer gegen 5 294 708,61 M. im Vorjahre. Die Gesamtsumme an Zoll und Steuer von Schaumwein berechnet sich auf 8 793 349 M. gegen 8 455 984 M. im Jahre 1906.

Reichsdeutsche Industrie- und Handelskammern in Döhlen. Das sächsische Ministerium hat Erhebungen darüber angestellt, ob Betriebe des Königreichs Sachsen in Folge der aus ab-

Dresdner Nachrichten. Nr. 218. Seite 9. Sonnabend, 7. September 1907

Weschaffenheit ihn nach ärztlichem Urteil kaum wieder die volle Kraft der Hände erlangen lassen wird. Ferner ist ihm noch ein Arm gebrochen, Fieberdelirien und Schreikrämpfe lösen sich bei dem Kranken mit völliger Antriebs- und Bewusstlosigkeit ab. Das Befinden des Hochhändlers Christian Heinke hat sich gebessert. — Die Königsberger Direktors Krasschütz, einen Beamten nach Strausberg geschickt, der an die Hand die Nachricht gab, daß es nicht unmöglich sei, daß der gesuchte Direktor unter den Trümmern des eingestürzten Hauses liege. Das ist aber völlig ausgeschlossen. — Der aus der Entgehung erwachsene Materialschaden wird jetzt nur auf etwa eine halbe Million Mark geschätzt.

Über die Kaiserfeier in Münster wird der „Täg. Absh.“ folgender Brief eines Postfiskus zur Verfügung gestellt. Die kindlich-naive Schilderung gibt ein lebendiges Bild von der Stimmung, die in Münster herrschte. Für die hohen Herrschaften wird es ja auch nicht leicht, aus diesen Ergüssen eines unbefangenen beobachtenden Kindergehirns zu ersehen, mit wie einfachen Mitteln sie sich Volkstümlichkeit erwerben können. Weiter befalligen diese Darlegungen, mit welcher Schwärmerbegeisterung der Kronprinz von der deutschen Jugend, Männlein wie Weiblein, bewirbt wird. Das frische, anmutige Geplauder der Vortragsredner, die in Bonnern zu Hause ist, wird, so denken wir, wie uns, so auch unsern Lesern Vergnügen machen: Münster, Sonntag 1907. Liebe Mama! Für dich habe ich mit dem Kleide vielen Dank! Es kam gerade zur rechten Zeit, daß es noch geblättert werden konnte, und war sehr hübsch. Allerdings ist es jetzt ganz schmutzig, und wenn Ihr kommt, muß es gleich gewaschen werden. Das andere weiße habe ich ziemlich vernutzt, denn vier Tage mußte man andauernd weiß mit schwarz-weißen Bändern usw. rumlaufen. Und ein paar schmutzige Kleider waren diese himmlischen Tage wohl wert. Ach, es war ja, zu schön! Hättet Ihr doch die an sich schon so schöne Stadt in ihrem Schmuck gesehen! Vom Bahnhof bis zur Schlossstraße ein riesiger Triumphbogen hinter dem andern, durch bunte Blumen verbunden. Die Bogen weiß getrichen mit schwarzen Ornamenten, mit grünen Kränzen und roten Blumen. Jedes Haus, auch das kleinste, hatte Girlanden und Fahnen, vor allen Fenstern waren bunte Lämpchen, die zur Illumination angezündet wurden. Der Domplatz war zauberlich. Ein Begleiter vom Kaiser, der schon mehrere Jahre mit ihm reist, hat gesagt, er hätte so etwas Schönes in seiner Stadt nie gesehen. Und der Kaiser will bald mit seiner Frau wiederkommen, hat er gesagt, und alle Bingen waren entzückt. Und nun stellt Euch vor, wie entzückt wir unschuldigen Postfiskus dann erst sein müssen! Aber es ist ja gar nicht annähernd zu beschreiben, wie es war, und Ihr würdet es ja doch nicht verstehen. Donnerstag nachmittag wurde der Kaiser nebst Kronprinz, Eitel und Ostar erwartet. Die Kaiserin konnte wegen Krankheit nicht kommen. Vormittags ging ich mit Lies und Lydia los; wir loben uns alles an und kamen in die nötige Stimmung. Wir konnten sein leben, denn die Soldaten, die Spalier standen, waren doch unsere Freunde und wußten uns ganz vom Blöde. Nach anderthalbblühendem Warten kamen sie. Wir zwei drückten geradezu unser „Hurra“. Der Kaiser und seine Schöne waren so freundlich, besonders der Kronprinz grüßte lachend und nicht allen zu, so daß für ihn alle entflammten, besonders aber alle jungen Mädchen. — Und dann kam der Freitag — den Tag vergesse ich sicher nie! Vormittags standen wir Spalier. Alle grüßten freundlich, als sie von der Parade kamen; der Kronprinz aber war der allerzärtlichste und schüzte die Flammen, die für ihn lobten, mächtig, als er nun sogar umkehrt und noch einmal an uns vorbeifuhr. Wir gingen danach zur Schule, wo wir uns etwas ausruhten, um gleich wieder loszugehen zur Einweihung eines Krankenhauses, das Prinzessin Schaumburg einweihete an Stelle der Kaiserin. Das war nicht sehr interessant, doch beschlossen wir da, dem Kronprinzen ein Ständchen zu bringen, das Seminar und die erste und zweite Klasse. Das wurde leider durch einen Lehrer vereitelt, der uns während ausseinbetriebs. Doch ließen wir weg, und ich mit drei andern Mädchen machten einen Umweg im Park, und ich trat gerade an einer Ecke mit dem Kronprinzen zusammen und brüllte Hurra und wußte, und er nickte mir ganz allein zu. Ich war selig! Ich rannte hinter seinem Auto, das zum Glück langsam fuhr, her und mit in den Adelshof, wo er ausstieg. Während er sich da mit einigen Damen unterhielt, stand ich ihm direkt gegenüber und sah ihn immerzu an, etwa zehn Minuten — denkt bloß, wie himmlisch! Und dann, wie die Damen weg waren, streckte ich ihm meine Hand hin, und er gab mir seine Hand und hat mich angefaßt. Das war ich glücklich!!! Ich konnte mich kaum entschließen, meine Hand zu waschen, aber es mußte ja sein. Als er wegfuhr, bin ich ihm noch nachgegangen; aber bald war er weg. Erst um 6 Uhr kam ich zum Mittag nach Haus. Sonnabend war selber nicht so erregend. Ich hatte mir Anfang voriger Woche den Fuß verstaucht, und natürlich war das Gehen nicht ganz ohne Folgen an ihm vorbeigegangen, und so ließ ich mich nicht weg. Nur abends, wie sie alle zum Diner fuhren, habe ich alle noch mal gesehen und noch unwillig andere hohe Tiere aus allen möglichen Ländern, mit allen möglichen Uniformen. Leider wußte ich nicht, daß die Prinzen des Abends um dreizehnter zwölf schon abfahren, sonst wäre ich sicher, wie fast alle aus dem Seminar und den beiden ersten Klassen, an die Bahn gegangen. Er hat dort noch einigen Kindern Schokolade und Kuchen geschenkt, den andern von der Treppe aus noch immerzu gewünscht und begrüßt. Doch zu nett! Am nächsten Morgen standen wir dem Kaiser Spalier, als er abfuhr, und er lachte und winkte auch sehr freundlich und schien zufrieden mit allem Gesehenen und Gehörten. Wie er in der Bahn fuhr, winkte er mit dem Taschentuche, und weg war er und mit ihm die schönen Festtage. — Die Schule schmeckte heute schlechter als je, es war deutlich bemerkbar. Trotz Sedan hatten wir nicht frei, ungeduldet! Es war zu fein! Wäret Ihr doch nur hier gewesen! Ihr habt ja alle noch nie so etwas Schönes gesehen. Von der Illumination kann ich nicht erzählen. Ihr müßt Euch Münster denken, jedes Haus bunt stahlend — aber das könnt Ihr Euch ja gar nicht so denken, wie es wirklich war! Durch diese Festtage habe ich Münster sehr viel mehr lieben gelernt. — Die im Westfälischen Bauernverein vereinigten etwa 3000 Landwirte der roten Erde liegen dem Kaiser nach seiner Rückkehr von Tecklenburg durch eine Abordnung Landsgaben aus der Provinz überreichen: schwarzen Bumpenbrot, frische Butter, kräftigen westfälischen Schinken und Münsterländer hundertjährigen Käse. Das ein Kunstwerk darstellende Fäßchen mit dem uralten Münsterländer Kornbrennwein ist mit dem westfälischen Wappen geschmückt und jetzt als Spund eine Kollektion aus Silber und Gold. Der Handball des aus Silber und Gold getriebenen Hahnes stellt den prächtigen Adler, umgeben von einem Lorbeerkranz, dar.

Derburg und Morris. Die Nachricht, daß in Chicago der Deutsch-Amerikaner Morris, der Besitzer einer der größten Schlächtereien, mit Hinterlassung eines Vermögens von 40 Millionen Dollars verstorben ist, ruft eine Episode ins Gedächtnis, die der jetzige Staatssekretär des Kolonialamtes Derburg bei seinem Zusammenreffen mit Morris erlebt hat. Als junger Bankkommissar, erzählte Derburg, besuchte ich von New York aus die Industriellen Betriebe in Chicago und erhielt als Zutritt zu der Großschlachtereier von Morris. Morris war damals, Ausgang der achtziger Jahre, ein kräftiger unterlicher Mann mit Augen und jobstaken Augen. Er kramte, wie er erzählte, aus Drehingen oder einem Orte in der Nähe davon; auch verriet seine Sprache noch deutlich seine deutsche Herkunft; es war eine Mischung von gutem Schwäbisch und Niederdeutsch. Sein Familienname, den er in Morris umgedeutet hatte, mag wohl Moses gewesen sein. Er erzählte, wie er ganz mittellos in New York an das Land gekommen sei. Nach vergeblichen Versuchen, in New York in einem Geschäft als gelernter Schlächtergehilfe Arbeit zu bekommen, begab sich Morris auf die Wanderung in das Innere. Eine Eisenbahn nach Chicago gab es damals noch nicht. Morris verdingte sich auf ein Schiff, das den Dublon hinauffuhr, und kam so zuerst nach Buffalo und dann über die Seen nach Chicago. Chicago war damals noch ziemlich unbedeutend, begann aber sich zu regen. Mit dieser Eisenbahn ist dann auch Morris in die Höhe gekommen. Er mußte den Betrieb der Schlächtereien in großen Stufen mit der Schlächtereier zu verbinden, und hat auf diesem Weg sein ungeheures Vermögen erworben. Auch auf seine Stellung als freier amerikanischer Bürger sah er mit Stolz. Rückwärtsgerichtet fühlte er sich durch den Besuch eines deutschen Festes, den er vor einigen Tagen erhalten hatte, nicht wenig geehrt. Er zeigte mir den Blick auf der Galerie im Schlächtereier.

Lieferung.

Wegen vorzunehmender Beschleunigung werden ca. 1000 m Chantierrohre in der Weite von 15-20 cm gebraucht. Reifende Lieferungen werden erucht. Preisverzeichnisse bis 15. d. W. hier eingereicht.

Großhohen, am 5. September 1907.

Grühl, Gemeinde-Vorstand.

Rammer Saison-Räumungs-Verkauf!

- Spitzen und Besätze aller Art
- Stickereien, Spitzenkoller
- Chiffonstolas
- Damenkragen
- Knoten, Schleifen, Fichus, Kinderkragen
- Damengürtel
- Tüllhandschuhe
- Seidene Bänder, Schleier
- Pompadours, Ledertäschchen
- Garnierte Körbchen
- Schürzen, Futterstoffe etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Selbstband Stickerei-Knopf-Futterstoff-Schweiß-Rester spottbillig.

Vorteilhaft für Schneiderinnen.

Scheffel-Str. 6

Pflaumen u. Zwetschgen sind gut geraten; man benütze die Gelegenheit zum

Einmachen

zumal Gurken fehlen.

Rezept.

5 Kilo Zwetschgen, mehrmals durchstoichen, in einen Topf legen, 2 1/2 Kilo Zucker mit 2 1/2 Liter Hengstenbergs Weinessig, 40 gr Zimmt, 20 gr Nelken kochen, abschäumen, lau über die Früchte gießen, Topf zudecken. Am zweiten Tag Saft abgießen, aufkochen, dann kochend über die Früchte. Am vierten Tag Saft abgießen, aufkochen, Zwetschgen in den kochenden Saft, einmal aufwallen lassen, Früchte wieder in den Topf, Saft einkochen, über die Früchte gießen, nach dem Erkalten Topf zudecken.

Das Wichtigste ist: guter Weinessig — Hengstenbergs Weinessig ist unbedingt zuverlässig. [Rich. Hengstenberg, Kgl. Hofl., Esslingen a. Neckar.]



Beste Tourenreifen der Welt! PNEU LE PERSAN MOTOS AUTOS Gen. Vertn J. König, Berlin, Schiffbauerdamm 15.

Königl. Baugewerke- und Tiefbauschule zu Zittau.

Lehranstalten für Hoch- u. Tiefbautechnik. Das neue Unterrichtshalbjahr beginnt am 7. Oktober. Zur Aufnahme ist erforderlich: das erfüllte 15. bez. 16. Lebensjahr, erreichtes Ziel der Volksschule u. 2 Halbjahre praktische Beschäftigung; bei besserer Vorbildung (Ein- u. Zwei-Jahrgang) ein halbjährige Berufspraxis. Prospekte kostenfrei. Anmeldungen sind bis Mitte September zu bewirken. Die Direktion.



Vorsicht beim Kopieren ist nicht mehr nötig. Rein verwaschen. Kein verwaschen. Kopierblatt „Hassia“ D. N. O. Nr. 256337 liefert ca. 50 feine Kopien mit nur einmaligen Aufsetzen. Feinste Zeugnisse aus dem In- und Auslande. 3 Stüd 1,50 M., 10 Stüd 1,50 M. Versand nur gegen Nachnahme. Ernst Obst, Dresden, Billigstr. 58, 1. Verkaufsstellen in Dresden und allen Städten Sachsens gesucht.

Linoleum

Delmenhorst-Anker als Spezialität, nächst dem mehrere andere Fabrikate.

Linoleum

Delmenhorst-Anker hat die Bewunderung aller auf der Dresdner Kunstgewerbe-Ausstellung erregt.

Linoleum

Delmenhorst-Anker erhielt auf der Dresdner Kunstgewerbe-Ausstellung die höchste Auszeichnung (Ehren-Urkunde).

Linoleum

nur fehlerfreie Ware zu sehr niedrig kalkulierten Preisen. Vor Einkauf Orientierung dringend empfohlen.

Linoleum

unterhalte in sehr grossen Lagerbeständen. Mit Kostenanschlägen mit od. ohne Legen jederzeit zur Verfügung.

König Siegfried König Johann-Schlesinger. Str. 6. Str. 6.



Wiltner Str. 14, Tel. 3102, Wettinerstr. 17, Tel. 1636. Klaustrasse 4, Tel. 2257, Freiburger W. 9, Tel. 1735. Röllnerstr. 12, Eingang, Bismarckplatz 13, Eingang, Striepenstr. Tel. 2906, Lindenaustr. Tel. 4162. Wittenbaurstr. 42, Tel. 3070, Dechtstr. 27, Tel. 4596. Rellendorfer Str. 47, Tel. 4114, Trombeterstr. 7, Tel. 2967. Torquater Str. 10, Tel. 1638, Reifswitzer Str. 14, Tel. 4114. Kontore u. Lagerstellen: Wölffstr. 1, Telefon 1634.

Ergeben direkt aus den Dampfem eingetroffen:

Goldbarsch, ohne Kopf, delikat wie Tafelgander. Wd. 16 A für auswärts bei mindestens 40 Wd. à 12 A. (Wohlstand 150) A Schellfisch, „Delgol“, in etwa 1 pfund. Fischen. 16 A Wd. Seelachs, #. gew. nur Fleisch, in Fischen Wd. 16 A Ausführliche gedruckte Rezepte gratis. Echte Kieler Vollpöklinge, 4 Stüd 20 A, 40er Risten 130 A, bei 5 Risten à 125 A, bei 10 Risten à 120 A. Ia. Kieler Specksalz, großer, 1/4 Wd. 45 A, Wollfischen mit netto 8 Wd. 12 A. Ia. Kieler Speckbündeln, 1/4 Wd. 15 A.

Neue Vollheringe,

feinste, fette Qualität, 10 Stüd 55 A, 100 Stüd 500 A, 1/2 Tonne ca. 800 Stüd 85 A, 1/4 T. 18,50 A

Ia. neue mehrlreiche Speisekartoffeln, 10 Wd. 30 A, Rentner etl. Sad 2,60 A. Versand prompt gegen Nachnahme.

Seite 11 „Freiburger Nachrichten“ Seite 11 Sonnabend, 7. September 1907 Nr. 248

Ein Abenteuer in Finnland.
Von H. v. Bülow. (Nachdruck verboten.)
(Fort.) Das Erkennen dieser Gefahr gab mir meine Besonnenheit wieder; ich erwachte aus meiner Erstarrung und versuchte nun, Mr. F. von den gleich Zeiten ihn umschlingenden Armen zu befreien; aber es gelang mir nicht; ich sah das Schreckliche immer näher herantreten; fatter Angstschweiß perlte auf meiner Stirn; da — in der Verzweiflung griff ich nach dem silbernen spitzen Pfeile, den ich nach damaliger Sitte im Haar trug, riss ihn heraus und stach mit aller Kraft dem Weibe in die nackte Arme. Es stieß infolgedessen ein fürchterliches Geheul aus, so daß man es trotz des Wogengebrauses hörte, aber das Mittel half; sie ließ von Mr. F. ab, der ein wenig zu Atem dadurch gekommen, nun auch mehr Herr der Situation wurde und das Weib mit aller Kraft zurückdrängte. Die Gefahr war jedoch noch nicht vorüber; immer von neuem versuchte die Wahnsinnige, durch Gewalt sowohl, wie durch List, indem sie geschmeichelt wie eine Kabe Mr. F. auf jede Art beizukommen suchte, sich seiner zu bemächtigen; endlich warf sie sich wieder auf ihn, ihre Zähne dicht in die Kermel seines Rockes begrabend und ihn stöhnend und zerrend; er wehrte sich aber mit allen Kräften und ich war wiederum zur Hand, wie die vielen, wenn auch natürlich nicht tiefen blutenden Wunden an ihren Armen und Händen bewiesen; sie wies mir ihre stützenden Zähne, mich mit wütenden Blicken messend; sie griff mich aber nicht an, da sie es allein auf Mr. F. abgesehen zu haben schien. Es war eine schauerliche Szene, die jetzt noch viel graufiger wurde, indem eine Wolke den Mond verdunkelte und ziemliche Finsternis herrschte; wir rangen mit der Wahnsinnigen, die, wie gesagt, übernatürliche Kräfte zu besitzen schien, und waren dem Wasser immer näher gedrängt worden, was wir in der Anstrengung des Kampfes nicht gemerkt hatten; endlich konnte sich Mr. F. von den umschlingenden Armen freimachen; war es nun, daß das Weib auf den schlüpfrigen Steinen ausglitt oder das Gleichgewicht verlor — bei dem eben hervorbrechenden Rande haben wir sie zu unserem Entsetzen rückwärts in den fochenden Strudel fürzen, um auf ewig darin begraben zu werden; denn jeder Rettungsversuch wäre hier ganz unmöglich gewesen. Noch ein, zweimal kam ihr rotes Tuch zum Vorschein, dann sah man nichts mehr von ihr, die Wässer hatten ihre Beute verschlungen. Tief erschüttert von dem schrecklichen Ereignis, war es nunmehr unsere erste Sorge,

der armen Mrs. F. beizukommen, die in tiefer Ohnmacht am Boden lag. Unerreichten Bemühungen gelang es bald, sie zum Bewußtsein zurückzurufen; angüßvoll schaute sie um sich, und als sie ihren Gatten unverfehrt vor sich und das fürchterliche Weib nicht mehr sah, glitt ein glückliches Lächeln über ihr Gesicht. Wir traten nun ungeäumt den Rückweg zum Hotel an. Unterwegs erzählte Mr. F. seiner Gattin, die sich erst nach und nach von der gehabten Gemütserschütterung zu erholen vermochte, den Vorfall und wie er mir für meine rechtzeitige Hilfe verpflichtet sei; sie dankte mir in rührenden Worten, mit Tränen in den Augen; schon der Gedanke an die Gefahr, in der ihr Gemahl geschweht hatte, machte die zarte Frau erbleben. Im Hotel angekommen, ließ Mr. F. den Wirt rufen, und nachdem er ihm alles erzählt und um nähere Auskunft über die verunglückte Bahnsinnige befragt hatte, die doch gewiß hier und in der Umgegend bekannt gewesen sei, hörten wir folgende romantische und tragisch endende Geschichte: Vor vielen Jahren wohnten bei den Fischern an den Ufern des Bogen, die hier ein eintägiges Geschäft mit Fischfang betreiben — denn sowohl oberhalb des Falles, als auch unterhalb desselben wimmelt es von Fischen, die dann nach den nächtlichen Stürmen, ja selbst bis nach Wiborg geschloft werden —, und da das lebhafte Hotel damals noch nicht erbaut war, oft fremde Reisende, die sich jeden Sommer, gleichwie jetzt, zahlreich einstellten, um den berühmten Wasserfall zu sehen und, entzückt von der Großartigkeit desselben, sowie von der Schönheit der Umgebung, gern einige Tage hier zubrachten. Einer dieser Fischer, der alte Brandt, besaß eine Tochter, Rose mit Namen, die ihrer Schönheit wegen von allen, die sie sahen, die Rose von Imatra genannt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Späte Rosen.

Die Stunde, da du mir genahst,
Sei immerdar geeignet,
Du bist auf meinem dunklen Pfad
Rückspendend mir begegnet.

Wenn sonst mich Haß und Reid umspann,
Und düst're Wosken brauen,
So fühl' ich, wie mein Leid zerrann
In deiner Nähe, der trauten.

An meines Lebens Dornenstrauch,
Dem welken, blütenlosen,
Wedt deines Wesens Frühlingshauch
Noch einmal späte Rosen.

Alfred Bod.

Carpe diem.

Roman von Carl Posthumus.

(33. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Völlenberg fand der Jugend Uebermut köstlich und störte den Trost nicht. Brigitta hemmte plötzlich ihre Nieren gegen das Wasser und beschloß: „Ihr rudert ja wie Käiber! Eins, zwei, drei! So! Singen wir Popperliedchen! Das klingt auf'm Wasser. Sang an, Joseph!“

Ein Rud ging durch die vier Mädchen. Gleichmäßig hoben und senkten sich die silberglänzenden Ruder. Josephas heller Sopran klang geistvoll ein, doch zeigte ein netterlicher Blick auf Emilia ihre Ausgelassenheit.

„Und e' löstiger Durst ist ich —
Ohne Emilia kein Ruh,
Und die Engel en Himmel
Die lachen döru.“

Ob die drei Mädchen sich als Engel fühlten? Jedenfalls sicherten sie über den Emilia ausgeworbenen Fehdehandschuh, die ließ sich aber nicht verblüffen. Schmunzelnd hina sie den Riemen ein, schlang den Arm schnell um ihre größere Nachbarin, zog sie etwas zu sich nieder und küßte sie trotz des schwanfenden Rudens. Nach dem Attentat antwortete sie schmeitend:

„Dah Du's weicht, Josephine,
Rein Herz es en Uhr,
Bleibt mer dann u wann weihn,
Aber krieg' ich e' Schmäggel,
Häng' s' gleich an zu gehn!“

„Woher habt Ihr nur die hübschen Zivler Schnadshupeln?“ Onkel Völlenberg steuerte dem Ufer zu, er wollte seine Schützlinge wieder aufs Trockene bringen.

Onkel Ludwigs Lob ließ Bela keine Ruhe, fröhlich läugte er sich an Brigittas Hals und krähte aus voller Kehle, er möchte es von irgend einem Bauernburischen gehört haben:

„Meidchen, kumm her zum Jaun,
Dah Dich doch gut anschau,
Wie Deine Augen sein,
Blau oder braun?“

Brigittas rundes Gesicht wurde unter des Jungen handfester Umklammerung rot. Energisch befreite sie sich, hielt seine Fäustchen fest und sang abwehrend:

„Rein, ich kumm nich zum Jaun,
Dah mich auch nich anschau,
Wie meine Augen sein,
Blau oder braun!“

Diese schnippische Entgegnung verlebte Bela, und weil er keine Erwiderung wußte, litzen ihm Tränen auf. „Oh, Bela; wart', ich geb's der Bösen!“ Zwei Grubchen in den Wangen erhellten Ludwigs stolzen, dunklen Kopf. Possierlich, wie man es ihr gar nicht zutraute, schabte sie Brigitta Toll Rübchen zu.

„Etich! Etich! s' Meidchen e' lauber,
Neh zu gruh, neh zu klein,
Aber kein Blut hat's en Adern
Und e' Herz wie e' Stein.“

Damit zog sie die Lacher auf ihre Seite, und die Mädchen legten sich wieder kharf in die Ruder. Zeit stammten sie die Rübchen an und schnellten die geschmeidigen Oberspäpfer tastmäßig vor und zurück. „Nur noch fünf Minuten!“ mahnte der Pastor. „Wir holen's in vier, Onkelsen! Du versprach's, und wir sind pünktlich!“ Emilia Tolls blaue Augen hingen schwärmerisch an dem Bormunde. Am Landungsplatz wechsen Tischtücher. Völlenberg kniff die Augen zusammen. Bela lachte: „Na, Onkel Ludwig, ich will's Dir man sagen, wer da

Die schönsten Kleiderstoffe

für Haus-, Straßen-, Gesellschafts- und Trauer-Toiletten, vom einfachsten bis hochfeinsten Geschmack.

Täglich frisch eingehende Neuheiten.

Geschmackvolle Stoffe, solide Qualitäten, die in allen Schichten der Bevölkerung täglich neue Anerkennung finden.

Siegfried Schlesinger

König Johann-Str. Nr. 6. König Johann-Str. Nr. 6.

1 Wassanzug 16 Mk.
(aus Stoffresten u. Bartteläufen).
Dochleg. a. Ware, hohe Pass.
mod. Dess. Muster fr. Max
Hacker, Ratibor 17.

seit 1885
Internationales Patent-Bureau
Ingenieur Carl Fr. Reichelt
DRESDEN-A.
Haynstr. 3
NEWARK N. J.
V. St. Amerika
Über 8000 Patent- und ca. 3000 Gebrauchsm.- und Waren-Anmeld. erteilt.

Solide grosse Wanne
10 M.
6 Braichen
Trompeten erd
Sitzwanne
M. 6

Bei schlaflosen Nächten
Infolge nervöser Aufregung, geistiger Ueberanstrengung u. anderer nervöser Zustände haben sich Dr. Wartenberg's **Avona-Pastillen** vorzüglich bewährt. Platon 2 Rtl. Kein Opial, keine Betäubung, sondern rubigen, sanften Schlaf.
Alleinverkauf und Versand für das Königreich Sachsen:
Salomonis-Apotheke, Dresden - A., Neumarkt 8.

Gebr. Zander, Wagenfabrik.
Erstklassige Fabrikate.
Fernastr. 556
Melissen.
Fernastr. 556
Melissen.



Billigste Preise.
Geübte Anmahl aller Sorten moderner Wagen.
Vorzichten, Neuanköfven gebt. Wagen bestens, schnellstens, billigst.

Dem Besten Schutz-Mark. die Krone.

Weibezahn's Hafermehl.
Beste Kindernahrung.
Wenn Weibezahn's Hafermehl der Milch zugesetzt wird, bedeißen die Kinder vorzüglich.
Aerztlich empfohlen.
Niederlegen durch Plakate kenntlich.
Gebr. Weibezahn-Fischbeck, Weitz.

Gaslampen, Geldschrank,
Aronen, Ampeln, Kocher billig
Knauth, Gr. Bräders. 33.
80 u. 100 M. an. ein. Rasse 18 M.
zu vt. Rosenstr. 33. Reuterstr.

Abbruch,
Türen und Fenster,
Winterleut., Einfahrtstore, eis. Gartengeländer, dergleichen, Lorc. Windfang-Türen u. verich. mehr am billigsten bei **B. Müller, Rosentstraße 13.** Telephon 9314.

! Pianino!
Ausstellungsobjekt, jetzt hat 2400 Mk. für 475 Mk. zu best. 7 1/2 Otaven.
Sybre, Für nur fünf, nur fünf, nur fünf
14 Waisenhausstraße 14, 1. Et., Eingang links!

Ein fl. Kap's-Stuhlflügel,
wie neu, billig zu verkaufen.
Pianos u. d. d. zu verkaufen
Strubelstraße 4, 3.

Gebrachte
Schreibmaschinen
verschiedener Systeme, in gutem Zustande. Gebr. F. Schulze, Spingelstraße 8.

Im Redaktionsbureau.

(Schluß.)

Aber schon in derselben Minute wurde die Tür wieder aufgerissen und ein stattlicher Mann mit riefenschwarzem Vollbarte und goldenem Kneifer auf der Nase trat majestätisch herein.

„Herr Doktor,“ wandte er sich mit einer vollsönigen Bassstimme an den noch mitten im Zimmer Stehenden, „ich höre zwar, daß Sie augenblicklich keine Sprechstunde haben, aber eine geniale Redaktion wie die Ihre öffnet einem Wahlverwandten jederzeit die Tür.“

„Lieber wäre es mir allerdings gewesen, wenn Sie zu anderer Zeit gekommen wären; aber was verschafft mir die Ehre?“

„Mein Name ist Doch was braucht es dessen? Sobald Sie ein Kind meiner Muse vor sich haben, werden Sie meinen Namen von selbst erraten. Ich komme direkt vom Bahnhofe, bin im Begriffe, mich in Ihrer Stadt niederzulassen, und biete Ihrer Zeitschrift an, was ich soeben im Zuge, den portischen Zauber Ihrer Weltstadt vornehmend, empfunden und aufs Papier gebracht habe. Hier, mein Herr, ist es!“

Damit legte er ein in Bleistift geschriebenes Blättchen vor den Doktor hin.

Dieser las mit halblauter Stimme:

Abendsonne.

Sonnenschein kribbelt über die Großstadt dahin . . .
Hinter den ungeputzten Scheiben eines Dachfensters gähnt ein Schusterjunge, ohne die Hand vor den Mund zu halten. — —
Millionen Lichtreflexe säuseln zwischen den Telephondrähten hindurch, und beim letzten Schimmer der sinkenden Abendsonne zählt ein Bettelweib ihre Kupfermünzen . . .“

„Na, was sagen Sie zu der Stimmung? Was vor allem zu der Pointe?“

„Die Pointe ist überraschend. Aber mit Verlaub, wie nennt sich das Versmaß, in dem das verfaßt ist?“

„Versmaß?“ fragte erstaunt der Dichter. „Was ist das?“

„Und ich vermisse auch jede Spur eines Reimes.“

„Reim, lieber Herr? Ah, jetzt verstehe ich Sie! Sie meinen, wir lebten noch in der kindlichen Epoche, wo ein Goethe und Schiller ihre Dandeleien ertönen ließen? Wo ein Geibel mit holdem Klingklang sein Säßholz raspelte? Nun, ich sehe, daß ich hier auf kein Verständnis zu rechnen habe. Ihnen ist ja wohl die Sensationsnachricht einer geplatzten Petroleumlampe wichtiger als ein Hauch des Genius. Mein Herr, ich habe die Ehre!“

„Ganz auf meiner Seite,“ lächelte verbindlich der artige Chefredakteur und senkte das Blatt, das auf seinem Pulte liegen geblieben war, sobald sich die Türe geschlossen hatte, in den geräumigen Papierkorb.

Dann öffnete er in schneller Reihenfolge die andern eingelaufenen Schreiben und man hörte eine Zeit lang in dem weiten Raume nichts als das Kitzeln emsiger Federn.

„Wiedemut!“ rief plötzlich der Chef so laut, daß der Genannte zusammenzuckte. „Sie sind es doch wohl, der den gestrigen Artikel „Über den Fang der Turteltauben in den Tropen“, der im wissen-

schaftlichen Teile stand, aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt hat?“

„Gewiß, Herr Doktor,“ sagte geschmeichelt der Sprachkundige.

„Hier erhalte ich eine Zuschrift, die sich damit beschäftigt; unterzeichnet ist sie X. Y. Der Briefschreiber zitiert darin aus Ihrem Aufsatz die Stelle: Man legt die gefangenen Turteltauben auf den Rücken und schlägt sie mit Keulen tot.“

„Gewiß, Herr Doktor, es stimmt Wort für Wort.“



Neue geharnischte Sonetten

in möglichster Gemütslichtheit
gedichtet vom

jetzigen Renndier Meisgen in Dräsen.

1158.

Deutsch-französische Annäherung.

Es grosses Wunder scheint sich zu vollziehen,
Das alle Federn in Bewegung setzt
Und ganz besonders alle die ergötzt,
Die hier den Frieden in der Welt erglücken.

Deutschland und Frankreich wollen sich bemiechen,
Dass eens das andere nicht mehr verletzt
Und wünschen, dass, was sie entzweit hat, jetzt
Vergessen werde endlich und verziehen.

Das wär' gewiss sehr schöne und erfreulich
Und allen Friedensfreunden angenehm,
Wenn die Vernunft zu ihrem Rechte käm'!

Wir sind dabei nur ohne Einfluss freilich,
Denn wenn Vernunftigwerden nötig is,
Sind die Franzosen bloss das Hindernis!

„So? Der Briefschreiber aber teilt mir mit, daß dem Uebersetzer das kleine Versehen passiert ist, das englische Wort „turtle“, das „Schildkröte“ bedeutet, im ganzen Aufsatz mit „Turteltaube“ zu übersetzen. Wiedemut! Noch einen solchen Vock und Sie sind entlassen!“

„Pech, viel Pech!“ fuhr er dann in elegischer Stimmung fort. „Aber eines ist, was mir neuerdings wahre Freude macht, und das ist unser Feuilleton. Schwibbmeyer, wo haben Sie diese

Perle, diesen Reinhold Fallersdörfer aufgegebelt? Seine Verse sind brillant. Das kleine Dingelchen, was Sie gestern von ihm brachten, habe ich wirklich gleich anwendig gelernt, so gut gefiel mir's.“ Und dann zitierte er:

„Das Glück ist eine leichte Dirne
Und weilt nicht gern an einem Ort;
Sie streicht das Haar dir von der Stirne
Und küßt dich rasch und flattert fort.“

Frau Unglück hat im Gegenteile
Dich liebest ans Herz gedrückt;
Sie saß, sie habe keine Eile,
Setzt sich zu dir an's Bett und strickt.

Reinhold Fallersdörfer.“

Schwibbmeyer lächelte stolz: „Ja, dazu gehört eben etwas Findigkeit. Scheint ein ganz junger Keel zu sein, der Fallersdörfer. Honorar verlangt er gar nicht; ich kenne nicht einmal seine Adresse.“

„Den Mann halten Sie warm, Schwibbmeyer!“ „Schwibbmeyer!“ rief er plötzlich mit einem Tone des Entsetzens und hielt einen eben geöffneten Brief in die Höhe. „Sie haben sich und, was mehr ist, unser Blatt blamiert! Hören Sie: hochzuverehrende Redaktion! Ich wollte Ihrem überklugen Feuilleton-Redakteur doch einmal auf den Zahn fühlen und sehen, wie weit seine literarischen Kenntnisse reichen. Das gestern so liebenswürdig von Ihnen abgedruckte Gedichtchen finden Sie bereits in einem Buche, das vor mehr als einem halben Jahrhundert ein gewisser Heinrich Heine geschrieben hat. Und der jüngst veröffentlichte Spruch, den Sie gleichfalls mit dem fingierten Namen Fallersdörfer unterschrieben brachten, steht sogar schon in des seligen Hofrat Schillers Gedichten. Wenn Sie wieder einmal Aehnliches brauchen, so wenden Sie sich wohl am besten an die eben genannten Dichteradressen. Hochachtungsvoll

Rein(hold) Fall(ersdörfer).“

Edwin Bornmann.

Ein Heuchler.

Gast (mit seiner Gattin im Stammrestaurant einkehrend, zur Kellnerin): „Nun, Fräulein Genz, Sie bringen mir ja heute ein ganzes?“

Verzweiflung eines Vereinsmüden.

Es ließe sich so manches noch ertragen:
Moderne Lyrik und Verbrecherdramen,
Auch Sigerl und reformerische Damen,
Und kumtgerichte, hohe Umklapptragen!

Auch über Töfss, zwar hab' ich sie im Magen,
Wenn wie verrückt sie in den Weg mir kamen
Mit ihrem Staub und Staube, dem insamen,
Will ich mich einsichtsvoll noch nicht beklagen!

Die größte Qual, wie ich so bei mir meine,
Das sind jedoch die vielerlei Vereine,
Mit ihren wicht'gen, nicht'gen Protokollen!

Gezwungen läuft man oft in ihren Reihen!
Wenn nicht ein Heros kommt, uns zu befreien,
Da mag den ganzen Quark der §§§ holen!

Ausflug des Männergesangsvereins Kniekehle und sein Programm.



Stimmt an mit hellem, hohem Klang,
Mit Hörenerschall und Lustgesang:
Es zogen drei Bursche wohl über den Rhein,
feldeinwärts flog ein Vögelein.
Grad' aus dem Wirtshaus komm' ich heraus,
So leb' denn wohl, du stilles Haus.
Ich bin vom Berg der Hirtenknab' —
Ach Gott, es drückt das Herz mir ab —
Auch ich war ein Jüngling mit lockigem Haar,
Als ich ein Junggeselle war,
Ohne Lieb' und ohne Wein —
Ich schnitt es gern in alle Rinden ein.
Bin der kleine Tambour Veit,
Neb immer Treu und Redlichkeit,

In meinem Schloßchen ist's gar fein,
Eine Perle nenn' ich mein —
Freifrau von Droste Vischering,
A Buffel is a schnuckrig Ding.
Im tiefen Keller sit' ich hier,
Bin ich im Walde fern von dir,
Es blickt so still der Mond mich an,
Ich gehe meinen Schlendrian.
Verschwunden ist die finstre Nacht,
Die Welt scheint zur Freude gemacht.
Gaudemus igitur,
Ein einzig Mädchen lieb' ich nur,
Ein niedliches Mädchen, ein junges Blut.
Mein Arm ist stark und groß mein Mut.

Was ist des Deutschen Vaterland?
Ein Wanderbursch' mit dem Stab in der Hand.
Mädchen, warum weinest du?
Ich bin der Schneider Kaladu,
fröhlich und wohlgenut,
Was frag' ich viel nach Geld und Gut!
Ich hab' mein' Sach' auf nichts gestellt —
Wir sind die Könige der Welt.
Sohn, da hast du meinen Speer,
Ich komme vom Gebirge her,
Ich nehm' mein Gläschen in die Hand,
Heil dir, mein Vaterland,
heil dir im Siegerkranz,
Ich war ein rechter Faselhans.

Das böse Echo.



„So böse, als leghin bei dem Echo, habe ich Deine Frau auch noch nie gesehen.
Warum war sie denn nur so?“
„Nun, weil sie eben nie das letzte Wort hatte!“

Wirtshauslektüre.

Fremder (der etwas ins Beschwerdebuch schreiben will, zum Oberkellner): „Werden denn die Beschwerden auch gelesen?“
Oberkellner: „O ja, an den Einträgen ergötzen wir uns im Winter, wenn's Geschäft flau geht!“

Bedeutungsvolle Veränderung.

A.: „Der junge Baron ist wohl ein recht harmloser Mensch?“
B.: „Früher ja, aber seit acht Tagen nicht mehr!“
A.: „Wiejo das?“
B.: „Er hat jetzt ein Automobil!“

Voshait.

Junger Geck: „Bitte, mein Fräulein, kommen Sie an meine grüne Seite!“
Fräulein: „Ja, an welche denn, Sie haben doch deren zwei!“

Graufiges Bild.

A.: „Man sieht Ihre Gattin ja gar nicht mehr Rad fahren?“
B.: „Ja, sie hat's satt. Seit ihr ein Automobil im Kopf herumgeht, hängt ihr — spricht sie — das Rad zum Hals heraus!“

Ungefährlich.

Minna: „Hier steht: Trachtet nicht nach Schätzen, die Motten und Rost fressen!“
Auguste: „Na, Gott sei Dank, so 'was ist meiner nicht!“

Da
sehr fe
Di
meine

R
gegeben
lichte e
Un
zimmers

„M
Komm
„2
„M

Da
Mädchen
He

De
kommen,

„Wa
„Ne
viel Scha

Gute Abstammung.

Dame (zum Stelle suchenden Dienstmädchen): „Ich kann nur ein Mädchen mit sehr feinen Manieren brauchen!“

Dienstmädchen: „Da kommen Sie bei mir gerade an die richtige Adresse — meine selige Großmutter war eine geborene Knigge!“

Milderungsgrund.

Richter: „Sie sollen dem Kläger im Wirtshaus eine schallende Ohrfeige gegeben haben. Können Sie etwas anführen, was Ihre Handlungsweise in milderem Lichte erscheinen lassen könnte?“

Angeklagter: „Ja, daß es so geschallt hat, daran ist die Akustik des Gastzimmers schuld!“

Malitiös.

„Aber Erna, wie könnte ich nur immer zu Hause hocken und Trübsal blasen! Komm mit spazieren!“

„Ach, Anni, ich bin so müde und bleibe lieber zu Hause sitzen!“

„Ach was, zum Sitzenbleiben kommst Du später noch früh genug!“

Unerwartete Wirkung.

Dame: „Ja, Herr Doktor, meine Nichte ist ein außerordentlich begabtes Mädchen; sie singt, spielt Klavier, radelt, schwimmt, turnt, macht Verse . . .!“

Herr: „Besten Dank, gnädige Frau, für diese — Warnung!“

Dilemma.

Vegetarier (sehr mager): „Mir tut 'was weh, ich kann bloß nicht dahinter kommen, ob's der Bauch oder der Rücken ist.“

Gute Ausrede.



„Was will er da oben? Es ist doch stark, am hellen Tag Äpfel stehlen!“
„Aee, nee, Herr Pächter, ich wollte bloß mal nachsehen, ob's gestrige Unwetter viel Schaden angerichtet hat.“

Schon alles da!



Er: „Liebe Paula, von der Reise habe ich Dir an Dein Armband ein kleines Glücks-Schweinchen mitgebracht!“

Sie: „Ach, mein Arthur, ich habe ja Dich!“

Doppelt verwarnt.

Leutnant (zum neuen Burschen): „Das eine schreib' Dir aber hinter die Ohren: Liebshaftern werden hier im Hause nicht angezettelt! Verstanden?“

Bursche: „Zu Befehl, Herr Leutnant — das hat mir meine Liebste auch schon streng verboten!“

Von der Sommerfrische.

(Schüttelreim.)

Veränderliches Wetter die Sommerfrischenleute hassen,
Was sie sich gestern vorgenommen, das müssen sie heute lassen.

Beckenden wollten wir uns an des Waldes Rand legen,
Selbst dies vereitelte immer ein Landregen.

Zum Zeitvertreib man lernte eben,
Wie Bauern bei der Ernte leben.

Mildernder Umstand.

A: „Wie kann nur Freund Müller diese Witwe heiraten wollen, die doch früher schon als eine böse Sieben bekannt war!“

B: „Da hast Du schon Recht, aber an der Sieben hängen, seit sie Witwe ist, 4 Nullen!“

A: „Das ändert allerdings die Sache!“

Undenkbar.

Fräulein: „Den schönen Strauß hätten Sie selbst für mich gepflückt? Wer das glaubt! Sie haben ihn sicher gekauft!“

Studiosus: „Aber Fräulein — am 24sten des Monats!“

Aufrichtig.



Tourist (zum Führer): „Sagen Sie mal, sind wir sicher auf den Eseln oder wenn wir zu Fuß gehen?“
 Führer: „Natürlig auf'n Eseln, da passen wir schon auf, daß denen nig g'schieht!“

Das Hohelied vom Fahren.

Modern zu sein soll jeder streben,
 Warum nicht auch der Dichtersmann?
 Und grade deshalb stimmt er eben
 Dies Hohelied vom Fahren an. —
 Der Ozeandampfer fährt mit Schrauben,
 Mit holden Dästen fährt das Aut,
 Die Venus fährt vermittelt Tauben,
 Die Ungeduld fährt aus der Haut.
 Der Kamm fährt durch der Frauen Töpfe,
 Der Doktor fährt im Arztcoupé,
 Gedanken fahren durch die Köpfe,
 Das Podagra fährt in die Zeh'.
 Der Blitz fährt aus der Wolke nieder,
 Der Kutscher fährt ums liebe Brot,
 Der Schreck fährt einem in die Glieder,
 Lenore fährt ums Morgenrot.
 Auf Schlittschuh'n fährt der wilde Frieze,
 Der Schmerz fährt in den hohlen Zahn,
 Die Nase aufwärts fährt die Prife,
 Und Lohengrin fährt nichts als Schwan.
 Der Alkohol fährt in den Schädel,
 Der Bergmann fährt in tiefen Schacht,
 Die Liebe fährt in junge Mäd'el,
 Der D-Zug durch die dunkle Nacht.
 Im Irwahn fährt dahin der Heide,
 Der Krösus fährt auf Gummi nur,
 Das Weißbier fährt in Eingeweide,
 Verzweiflung fährt durch die Frisur.
 Der Nabier fährt mit Dromedaren,
 Und aus dem Munde fährt das Wort;
 Und wer erfahr'ner ist im Fahren,
 Der fahre hier mit Dichten fort. e. v.

Sprüche mit Anwendungen.

„Das ist ein merkwürdiges Zusammentreffen!“ — sagten zwei Freunde,
 da raunten sie bei der Begrüßung aus Versehen mit den Köpfen aneinander.
 „Nette sich, wer kann!“ — rief die Wirtin ihren zwei Studenten zu,
 da sah sie den Gerichtsvollzieher ins Haus treten.
 „Das ist eine Brannenkur.“ — sagte die Herrschaft, da sah es das
 Dienstmädchen mit seinem Schätze am Brunnen stehen.

Schlagfertig.

Antiquitätenhändler (zu einem Herrn, der beim Herumsuchen im
 Geschäft eine teure Vase fallen läßt, die in Scherben zerbricht): „Womit
 kann ich sonst noch dienen?“

Schnapsideen.

Lude: „Et is nich zu sloohen! Da wird immer vor dem Mißbrauch
 jeistiger Jetränke jewart, un jetzt soll ich mir uff ärztliche Verordnung
 sogar de Beene jeden Abend mit Branntwein waschen! Als ob det nich de
 Quintessenz von Mißbrauch wäre!“

Nach dem Kommerz.

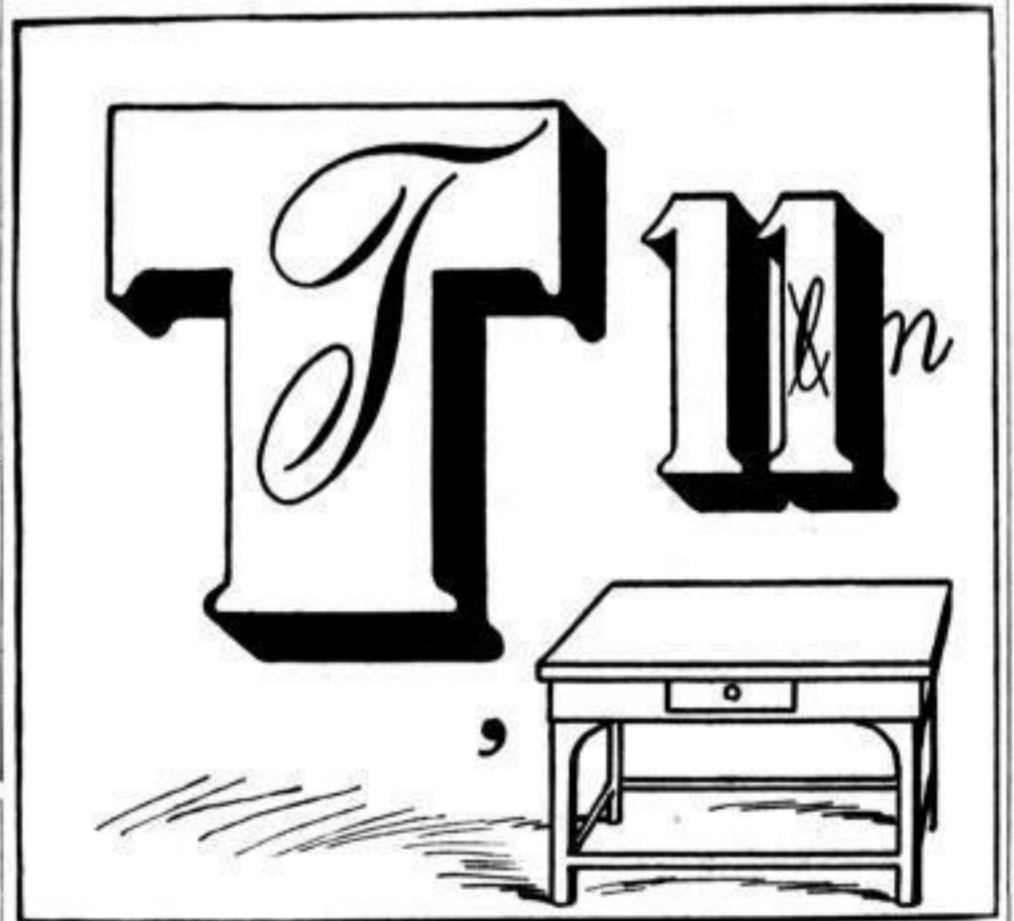
Studiosus (gegen Mittag erwachend): „Himmel, hier schwimmt ja
 alles und das Licht brennt noch! Da habe ich offenbar statt den Gashahn
 zu-, den Wasserhahn aufgedreht!“

Ein Abnungsloser.

Der kleine Fritz (der vom Vater Schläge bekommen hat): „Hätte ich
 das geahnt, Mama, den Mann hättest Du nicht heiraten dürfen!“



Bilder-Rätsel.



Stier
 stein
 rote
 Com
 8 10
 mit
 bei
 Volt
 lan
 Die
 geba
 A be
 0 8
 10
 o
 aetel
 und
 de u
 (Dr
 linge
 unter
 W
 9
 9
 9
 früh
 Urh
 st r o
 dien
 widu
 feine
 über
 strei
 die r
 Ber
 28. 2
 ferti
 Bal
 Licht
 wur
 jede
 mal
 B. 9
 Hau
 den,
 s
 B i
 Ver
 habe
 dem
 den,
 C
 stellu
 h. n
 bis a
 dah
 s
 ffärt
 t i o
 gegen
 diese
 Auf
 Ruf
 9
 Reife
 träge
 9
 von
 blau
 Jun
 ständ
 neur
 den
 Corp
 nach
 meld
 mach
 dem
 von
 word